Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 499. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 21. Juli 1887.**

Grober Unfug.

In § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches ist vorgeschrieben: „Mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt oder wer groben Unfug verübt.“ Diese Bestimmung ist aus dem alten preußischen Strafgesetzbuch ungefähr unverändert in das Reichsstrafgesetzbuch hinübergenommen; sie erfreut sich also schon eines ziemlich hohen Alters, aber sie ist erst seit einigen Monaten berühmt geworden. Weder bei Abfassung des preußischen noch des deutschen Strafgesetzbuches hat wohl Jemand daran gedacht, daß gerade diese Bestimmung jemals den juristischen Scharfsinn in Bewegung setzen könne, oder gar, daß sie zu einer politischen Bedeutung anschwellen werde.

Wir wollen zunächst einmal einige Fälle anführen, die man früher unter dem Begriffe des groben Unfugs zusammengefaßt hat. Wenn Jemand eine dem öffentlichen Gebrauch dienende Laterne auslöscht, wenn Jemand einen Wegweiser aus der Erde reißt und ihn verkehrt wieder einpflanzt, wenn Jemand Knallerbsen auf die Straße streut, so daß die Vorübergehenden widerwillig mit ihren Schritten ein Peletonfeuer verursachen, wenn Jemand sich in einem Costüm auf der Straße zeigt, welches die Horden der Straßenjungen veranlaßt, ihm das Geleite zu geben, z. B. wenn ein Mann sich in die Garderobe einer Markthökerin steckt, wenn Jemand seinen Affenpinscher mit grüner Oelfarbe anstreicht und ihn auf die Promenade führt, wenn Jemand auf einer belebten Straße sich quer über das Trottoir legt, als sei es sein Ruhebett, wenn Jemand sich schwer betrunken stellt und wenn ihn ein Schutzmann zur Wache führen will, plötzlich eine weltmännische Haltung annimmt und mit vornehmem Lächeln fragt, mit wem er die Ehre hat, wenn Jemand ein Couvert, das wie ein Geldbrief aussieht, aber mit leeren Papierschnitzeln gefüllt ist, auf die Straße wirft, als sei es verloren, und sich dann aus sicherem Verstecke an dem vermeintlichen Glücke der Finder weidet, in allen diesen Fällen, welche nicht allein durch eine rege Phantasie, sondern auch durch die tägliche Praxis bis in das Unendliche vermehrt werden könne, begeht er einen groben Unfug. Man sieht, der Paragraph ist nicht vergeblich geschrieben worden.

Auch durch die Presse kann grober Unfug begangen werden. Wir wollen einen Fall erwähnen, dessen wir uns aus der Erfahrung erinnern, und der in der Stadt, wo er sich zutrug, großes Aufsehen erregte. Bei strenger Winterkälte hatte Jemand Placate an die Anschlagsäulen kleben lassen, in denen angezeigt war, daß der berühmte Schlittschuhläufer Hayes aus Newyork um 3 Uhr auf dem Stadtgraben, nahe dem Bischofsthor, eine Vorstellung geben werde. Halb Mottenburg war damals auf den Beinen, und es konnte als eine glückliche Fügung angesehen werden, daß die Eisdecke nicht unter der Last der Neugierigen zusammenbrach. Auch sonst kann es ja wohl vorkommen, daß in einem Zeitungsinserat, das auf den ersten Blick vollkommen harmlos erscheint, ein verborgener Sinn liegt, der eine Störung der öffentlichen Ordnung im Gefolge hat.

„Groben Unfug verüben“; es giebt im ganzen Strafgesetzbuch wohl kein zweites Delict, dessen Thatbestand in drei Worte zusammengefaßt ist. Je kürzer die Definition, desto näher liegt selbstverständlich die Gefahr der Mißdeutung. Unfug ist ein sehr vieldeutiges Wort; Unfug nennt Jedermann eine Handlung, die ihn unangenehm berührt und die er mit seinen eigenen Grundsätzen nicht vereinigen kann. Unfug ist ein Wort, das man nicht definiren kann. Vom grammatikalischen Standpunkt aus wird man vielleicht sagen dürfen, Alles, was sich in die Ordnungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens *nicht fügen* will, sei Unfug. Nicht jeder Unfug ist strafbar, sondern nur der „grobe“ Unfug; indessen, wann ein Unfug aufhört, fein zu sein, wird sich wiederum sehr schwer feststellen lassen. Der Gesetzgeber, der diese Bestimmung erließ, wird wohl darauf gerechnet haben, daß man dieselbe mehr mit dem gesunden Menschenverstande als mit dem juristischen Scharfsinn und der großen Gelehrsamkeit erläutert.

Aber Eines hat der Gesetzgeber doch gethan, um Mißverständnisse auszuschließen; er hat den Thatbestand des groben Unfugs und den Thatbestand des ruhestörenden Lärms in eine einzige Nummer zusammengefaßt. Es hätte ihm ja Nichts gekostet, eine besondere Nummer daraus zu bilden. Der § 360 hat 14 verschiedene Nummern, in denen in seltsamer Weise Handlungen des verschiedensten Charakters neben einander aufgeführt sind, Thierquälerei, Anmaßung des Adels, öffentliche Glücksspiele und noch mehr. So gut wie 14 hätte man auch 15 Nummern bilden können und dem ruhestörenden Lärm eine Nummer und dem groben Unfug eine andere Nummer geben können. Aber der Gesetzgeber hat mit guter Absicht beide zusammengefaßt, weil er eine Aehnlichkeit zwischen beiden annahm. Erregung ruhestörenden Lärms und Verübung groben Unfugs sind Geschwisterkinder, und eine Handlung, die mit der Erregung ruhestörenden Lärms schlechthin gar keine Familienähnlichkeit hat, kann unmöglich strafbarer grober Unfug sein.

Unter dem groben Unfug hat der Gesetzgeber das gemeint, was man im gewöhnlichen Leben wohl als „Dummejungenstreiche“ bezeichnet, wie wir oben eine reichhaltige Beispiellese davon gegeben haben. Es sind Handlungen, deren Triebfeder der Muthwille ist, deren Absicht in einem Scherze liegt, und deren Mangel darin besteht, daß die Wirkungen dieser Handlung sich auch solchen Personen gegenüber äußern können, die gar nicht scherzhaft gestimmt sind.

Wenn nun das Reichsgericht angenommen hat, daß ein grober Unfug auch durch Fahrlässigkeit begangen werden kann, so müssen wir bei allem Respect vor dem Reichsgericht sagen, daß wir das für einen beispiellos schweren Rechtsirrthum halten. Conrad Bolz in den „Journalisten“ spricht einmal scherzhaft von einem Meuchelmord aus Höflichkeit. Wir halten eine solche Construction auch nicht für kühner, als einen groben Unfug aus Fahrlässigkeit. Das Wort Unfug schließt den Muthwillen in sich, also nicht allein eine Absicht, sondern sogar eine besonders gefärbte Absicht.

Es sind Redacteure verurtheilt worden, welche aus Irrthum falsche Thatsachen berichtet haben, nicht aus Muthwillen, sondern mit der löblichen Absicht, eine Abstellung von Uebelständen oder auch eine Berichtigung des Irrthums herbeizuführen. Es sind an einzelnen Zeitungsartikeln einzelne Ausdrücke gerügt worden, die dem Richter nicht behagten und auf diese Ausdrücke ist beim Mangel einer anderen Strafbestimmung der Unfugsparagraph angewendet worden. Das sind Mißgriffe der Rechtspflege, die wir darum sehr lebhaft bedauern, weil schließlich die Rechtspflege unter ihnen leidet, und zwar in einem höheren Grade, als das einzelne Opfer, welches durch einen solchen Mißgriff betroffen wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 19. Juli. [Genugthuung für Beleidigungen in England.] Das englische Unterhaus beschäftigt sich gegenwärtig mit der schweren Beleidigung, welche ein Abgeordneter gegen einen anderen ausgestoßen hat. Mr. Tanner hat Mr. Long im Vorsaal des Unterhauses einen „verdammten Narren“ genannt, und der Führer des Unterhauses, Mr. Smith, beantragt zur Strafe die Ausschließung Tanner's von den Sitzungen für die Zeit eines Monats. Man wird nicht umhin können, den Gegensatz zu bemerken, der zwischen dem Verfahren in Deutschland und England besteht. Hier zu Lande würde, zumal wenn eine der betheiligten Personen dem Offizierstande angehörte, ein Duell in Frage kommen. In England liegt allen Kreisen jeder Gedanke näher als derjenige des Zweikampfes. Und doch ist die Rechtsentwickelung, in welcher das Duell eine Rolle spielt, in Deutschland und in England eine ähnliche. Es ist auch kaum ein halbes Jahrhundert verstrichen, seit das Duell in dem Inselreiche noch anerkannt und geduldet war. Freilich hat gerade das Parlament früher als die Armee den Zweikampf zu beseitigen gesucht. Da das Unterhaus polizeiliche Gewalt ausübt, so verfügte es, sobald ihm von der Absicht eines Zweikampfes Mittheilung gemacht wurde, die Einschließung der betreffenden Personen für so lange in dem Tower, bis sie von ihrem Vorsatze abgekommen und ihr Wort für die friedliche Versöhnung abgegeben hatten. Der Sprecher geht bisweilen in ähnlicher Weise schon vor, wenn nur die Möglichkeit gegeben scheint, daß ein Abgeordneter etwa persönliche Genugthuung fordern würde. Indessen ist seit Jahrzehnten kein Fall mehr vorgekommen, daß der Sprecher von seiner Gewalt Gebrauch gemacht hätte. Denn das Duell ist aus dem Sittencodex der englischen Nation überhaupt ausgestrichen, seit es dem Prinzen Albert, dem hochherzigen Vater der deutschen Kronprinzessin, gelungen ist, den Zweikampf auch aus der Armee zu beseitigen. Dieser Vorgang war keineswegs ohne Schwierigkeiten. Auch in England bildete man sich einst ein, dem Offizier gebiete es unbedingt die Ehre, eine Beleidigung mit Blut abzuwaschen. Deshalb fanden die Bemühungen des Prinzen Albert anfangs lebhaften Widerstand im Offiziercorps und besonders bei dem Herzog von Wellington. Allein der Prinz ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen; er bezeichnete vielmehr in einem offenen Briefe an den Herzog den Zweikampf als eine Verletzung der Cultur, der Moral, des Christenthums und setzte die Aufnahme einiger Bestimmungen in die Kriegsartikel durch, welche es als die Pflicht jedes Ehrenmannes bezeichneten, bei Beleidigungen offen das geschehene Unrecht anzuerkennen und Verzeihung nachzusuchen, andererseits aber sich mit dieser Genugthuung zu begnügen. Jedes Duell wurde durch die Kriegsartikel mithin als eines Ehrenmannes unwürdig, als infam gebrandmarkt. Es ist deshalb kein einziger Offizier aus der englischen Armee getreten und das Offiziercorps ist seit jener Zeit nicht schlechter geworden. Wenn es durchaus nothwendig sein soll, daß Offiziere nöthigenfalls mit der Pistole auf die Mensur treten, wenn sie keine andere Sühne kennen als Blut, so muß doch wenigstens gefordert werden, daß der Zweikampf, als eine offene Verachtung des Gesetzes, zur Bekleidung von Aemtern und Würden unfähig mache, welche mit der Aufgabe, das Gesetz zu schützen, in Zusammenhang stehen, also sowohl zu Offizierstellen, wie zu Civilämtern. Wer für die Ehre das Leben einsetzt, wird wohl auch das Amt einsetzen können. Indessen trotz der Peinlichkeit der Standesehre ist wohl zu hoffen, daß durch diese einzige Bestimmung auch in Deutschland die Unsitte des Zweikampfes ausgerottet würde, sicherer als durch jede anderweite strenge Bestrafung. Wenn aber erst aus der Armee der Duellzwang beseitigt ist, so verschwindet derselbe ganz von selbst auch aus dem Parlament und allen anderen Gesellschaftskreisen, und es wird kaum noch vorkommen, daß die Herren von Solemacher und von Schorlemer langathmige Briefe über das Duell wechseln, und im preußischen Herrenhause Herr Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf es als ein uraltes Recht des Adels bezeichnet, seine Ehre mit dem Schwerte zu vertheidigen. Man wird sich auch in Deutschland mit der Genugthuung begnügen, welche im und vom Parlamente gegeben wird, nicht aber das Beispiel der Gesetzesverachtung durch die Gesetzgeber selber geben.

* **Berlin,** 20. Juli. [Tages-Chronik.] Der im Reichstage vom Regierungstische aus wiederholt angekündigte Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invaliditäts-Versorgung der Arbeiter liegt, wie die Kreuzzeitung mittheilt, gegenwärtig dem Reichskanzler vor und wird binnen kurzem den Landes-Regierungen zugehen. Der neue Gesetzentwurf beschränkt sich vollständig auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung; einer späteren gesetzlichen Regelung soll die Wittwen- und Waisen-Versicherung überlassen bleiben. Diese letztere hält man regierungsseitig augenblicklich für um so weniger dringlich, „als gerade auf diesem Gebiete durch öffentliche und private Einrichtungen und Anstalten schon in ziemlich umfängreicher Weise gesorgt ist. Wittwen- und Waisenversorgung werden deshalb in der Form der Versicherung des Arbeiters für den Todesfall auf geraume Zeit hinaus noch ein wichtiger Wirkungszweig privater Gesellschaften verbleiben, und es wird eine dankenswerthe Aufgabe der letzteren sein, wenn sie auf diesem weiten Gebiete durch möglichst liberale und bequeme Bedingungen den Arbeitern entgegenkommen. Die öffentliche Fürsorge für Wittwen und Waisen wird ebenfalls um so umfangreicher und ausgiebiger erfolgen können, als die Gemeinden durch eine gesetzlich geordnete Alters- und Invaliden-Versorgung in ihren Lasten der Armenunterstützung erleichtert werden.“ — Der aufgestellte Entwurf bestimmt, daß die Lasten der bezüglichen Versicherung zu drei gleichen Theilen vom Staat, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer zu tragen sind. Jeder Antheil wird sich auf ungefähr 1 Procent des Lohnes stellen. Eine zehnjährige Carenzzeit ist vorgesehen, mit einigen Modificationen für bestimmte Berufsarten. Die Berufsgenossenschaften sollen auch die Träger dieser neuen Versicherung sein. Jeder Arbeiter erhält ein Buch bezw. eine Marke. Im Falle eines Versicherungs-Bedürfnisses ist daraus ersichtlich, wie lange der Betreffende in seinem Berufe oder, wenn er in mehreren Gewerben thätig war, wie lange er einem jeden derselben angehörte. An den im Gesetz bezeichneten Abrechnungsstellen wird die Vertheilung der Lasten, auf die einzelnen Berufsgenossenschaften, welche dabei in Frage kommen, vorgenommen. Ueber die Invalidität entscheidet diejenige Berufsgenossenschaft, deren Mitglied der versorgungsbedürftige Arbeiter zur betreffenden Zeit ist. Der Arbeiter, welcher bereits eine Rente aus der Unfallversicherung bezieht, erhält aus der Alters- und Invaliditäts-Versorgung nur den Mehrbetrag, um den etwa diese Rente die Unfall-Entschädigung übersteigt. Die gesetzlichen Renten selbst werden zunächst in mäßigen Grenzen bleiben müssen, um allzuhohe Belastung aller betheiligten Factoren zu vermeiden. Die Erfahrungen, welche mit der praktischen Durchführung dieser Versicherung gemacht werden, sollen erst ergeben, ob eine ausgiebigere Versorgung in Aussicht genommen werden kann. Die Berufs-Genossenschaften werden bei Feststellung der Versorgungs-Berechtigung im wesentlichen auch wieder auf die ärztlichen Gutachten angewiesen sein. Es wird daher nach den bereits gemachten Erfahrungen des guten Willens aller Betheiligten bedürfen, um zu guten und befriedigenden Ergebnissen zu gelangen.

Anläßlich der zahlreichen Indienststellungen von Kriegsschiffen für politische Zwecke und der schnellen Vermehrung des Torpedomaterials ist, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, die stete Vermehrung des Mannschaftspersonals der Flotte in den letzten Jahren erforderlich geworden. Bereits im Jahre 1884 wurde die Friedenspräsenzstärke für die nächsten drei Jahre von 10000 auf 11663 Mann erhöht, 1886/87 wurde im Etat eine weitere Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 826 Köpfe „behufs Erweiterung der Aufgaben der Marine“ und um 459 Köpfe „zur Steigerung der Vertheidigungsfähigkeit unserer heimischen Küsten“ verlangt und gewährt und pro 1887 bis 1888 endlich ist für fünf Jahre die Friedenspräsenzstärke noch jährlich um weitere 15 Offiziere und 300 Mann erhöht worden. So hat sich die Friedenspräsenzstärke der Marine im Laufe von vier Jahren von 10000 auf 13236 Mann gesteigert und wird, wenn inzwischen nicht noch Neuforderungen gemacht werden, in den nächsten vier Jahren um weitere 1260 Personen erhöht werden. Da nun die seemännische Bevölkerung schon längst nicht mehr ausreicht, um den entsprechenden Ersatz auf Grund der allgemeinen Dienstpflicht zu stellen, so wird auch die Vermehrung des Personals in erster Linie nur aus der Landbevölkerung zu erzielen sein. Die Folge ist, daß zahlreiche Dreijährig-Freiwillige aus dem Binnenlande zur Einstellung gelangen und daß im Uebrigen bei den Aushebungen für die Flotte straffer „gezogen“ wird. Im Jahre 1886 sind für die Flotte ausgehoben worden: aus der seemännischen Bevölkerung 1452 und aus der Landbevölkerung 982 Mann. Das Hauptcontingent der Ausgehobenen stellten wie gewöhnlich: der Bezirk des 1. Armeecorps (Provinz Ostpreußen und von Westpreußen die Kreise Elbing, Marienburg, Danzig, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Löbau, Straßburg, Thorn, Kulm, Graudenz) mit 389 aus der seemännischen und 52 Mann aus der Landbevölkerung, der Bezirk des 2. Armeecorps (Provinz Pommern, Regierungsbezirk Bromberg und die übrigen Kreise der Provinz Westpreußen) mit 329 aus der seemännischen und 54 Mann aus der Landbevölkerung, der Bezirk des 9. Armeecorps (Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und Bremen 2c.) mit 550 Mann aus der seemännischen und 99 Mann aus der Landbevölkerung und endlich der Bezirk des 10. Armeecorps (Hannover, Oldenburg und Braunschweig) mit 156 aus der seemännischen und 55 Mann aus der Landbevölkerung.

Der Erzbischof von Köln kündigt durch Erlaß die Wiedererrichtung eines **Convicts in Bonn** an.

Aus dem Elsaß schreibt ein deutschgesinnter Altelsässer dem „**Reichsboten**“: „Es wird gegenwärtig eine ordentliche Hetzjagd von Seiten altdeutscher eingewanderter Chauvinisten gegen uns Elsässer eingeleitet. Am liebsten möchte man uns ausrotten, oder wenigstens austreiben. Dieser Haß hat sich in den letzten Tagen anläßlich der Reichstags-Candidatur des Herrn Rechtsanwalt Petri wieder geltend gemacht, indem durch eingewanderte Professoren, Advokaten, Gymnasiallehrer, welch' letztere ihr Gehalt doch aus Landesgeldern beziehen, auf die Elsässer, gleichviel ob protestlerisch oder autonomistisch, ob deutschfeindlich oder deutschfreundlich gesinnt, in scham- und herzloser Weise eingehauen wurde; jenen Leuten scheint ein strenger Belagerungszustand mit Standrecht das Ideal zur raschen Germanisirung der Elsässer zu sein. Unterwerfung und Knechtschaft fordern sie von uns — weiter nichts. Wenn solche Politiker, die ihre erhitzte Beredtsamkeit aus einem erregten Kneipsitze oder von einem etwa im Aerger verlassenen Katheder auf der Tribüne loslassen, maßgebend in der Führung des Deutschen Reiches sein sollten, so wäre an dessen Zukunft wahrlich zu verzweifeln.“

Zur Verhaftung des socialdemokratischen Central-Comités wird der „Post“ zur Berichtigung noch mitgetheilt, daß dieselbe in der Wohnung des Kleiderhändlers Winters, Ecke der Lothringerstraße und des Weinbergswegs, stattgefunden hat. Neben Winters wurden verhaftet der Schlosser Scholz, der Tischler Seelig, der Buchbinder Jahn, der Maurer Wieschke, der Tischler Neumann und der Arbeiter Schmidt. Der Nähmaschinenhändler Apelt wurde gegen 4 Uhr Morgens in seiner im Südosten der Stadt gelegenen Wohnung verhaftet. Sämmtliche Verhaftete wurden auf dem Bureau des Polizeipräsidiums sofort einem Verhör unterworfen, doch erklärten sie, daß sie jede Aussage über den Zweck ihrer Zusammenkunft, sowie ihre Zugehörigkeit zu einem Comité verweigerten.

[Ueber die Reise des Kaisers von Coblenz nach Constanz] wird der „Köln. Ztg.“ aus Mainz vom 18. Juli geschrieben: „Durch die Zeitungen laufen Berichte über Vorkommnisse, welche zu besonderen Vorsichtsmaßregeln bei der Durchfahrt des Zuges des Deutschen Kaisers über die Linie Mainz-Darmstadt geführt haben. Die Angelegenheit hat auch zu einer Untersuchung durch den Ersten Staatsanwalt von Darmstadt geführt. Grund zu den außergewöhnlichen Vorkehrungen, welche in der That in einer strengen Ueberwachung und Besetzung der Strecke durch Bahn- und Polizeipersonal, Vorfahren eines Lehrzuges u. s. w. bestanden haben, war die Beschlagnahme eines **Zettels zu Groß-Gerau** in der Wohnung

eines dortigen Arbeiters, worin die Zeit der Durchfahrt unter anscheinend verdächtigen Worten angegeben worden war. Dieser Zettel war aber, wie jetzt feststeht, höchst harmloser Natur, ein Localberichterstatter hatte ihn für eine dortige Zeitung auf deren Anfrage geschrieben und der Träger hatte ihn am unrechten Platze liegen lassen. Was sonst in einzelnen Blättern über Verhaftungen in Groß-Gerau und dergleichen geschrieben wird, ist ganz unbegründet."

[Homöopathen-Congreß.] Am 30. und 31. d. M. findet in Berlin ein Congreß von Anhängern der Homöopathie statt, in welchem über Bildung eines deutschen Homöopathen-Verbandes berathen werden soll.

[Verhaftung von Eisenbahnschaffnern.] Das „Deutsche Tagebl." schreibt: Vor einiger Zeit erregten mehrfache Verhaftungen von Eisenbahnschaffnern einer in Berlin mündenden Linie ein großes Aufsehen. Sie hatten einen unrechtmäßigen Handel mit bereits benutzten Retourbillets getrieben und sich der Bestechung und Urkundenfälschung bezw. der Unterschlagung von Fahrgeldern schuldig gemacht. In diesen Fällen ist mittlerweile eine sehr strenge Verurtheilung des betreffenden Beamtenpersonals (bis zu 3 Jahren Gefängniß, nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) erfolgt. Indessen sind dem Vernehmen nach auch diejenigen Personen mit schweren Strafen belegt worden, welche durch Geldgeschenke die Beamten zu den Vergehungen angestiftet oder verleitet hatten. Es ist zu wünschen, daß diese Strafen zur Verminderung der Fälle beitragen, in denen das Publikum Billetveruntreuungen der Schaffner hingehen läßt und in eigenem Vortheil unterstützt und herausfordert.

* **Berlin,** 19. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] In dem jetzt erschienenen amtlichen Bericht des kgl. Polizei-Präsidiums über das Gesundheitswesen der Stadt Berlin wird darauf hingewiesen, daß die Schwindsucht hier in bedenklichem Grade zunehme. Während in ganz Preußen die Zahl der Todesfälle an der Lungenschwindsucht durchschnittlich 12,88 pCt. der Gesammtsterblichkeit beträgt, ist sie in Berlin im Jahre 1884 über 13 pCt. und 1885 auf 14,20 pCt. gestiegen. 1884 sind hier nicht weniger als 4365 Personen und 1885 gar 4507 der Schwindsucht erlegen, gegen 3508 im Jahre 1879 und 3861 im Jahre 1883. Das männliche Geschlecht, das in der Minderzahl sich befindet, weist ein Viertel Sterbefälle mehr auf, und gerade in der Zeit der Blüthe und Kraft, zwischen dem 25. und 50. Jahre fallen dieser schleichenden Krankheit die meisten Opfer anheim. Nach den Entdeckungen des Geh. Raths Robert Koch muß die Schwindsucht (Tuberkulose) als eine ansteckende, von Mensch auf Mensch übertragbare Krankheit angesehen werden. Eine weitere Steigerung der Schwindsuchtssterblichkeit — so heißt es in dem Bericht — würde eine ernste Mahnung für unsere Staatsmänner sein müssen, „Berlin thunlichst davor zu bewahren, daß die Schwindsucht nicht ähnliche Verheerungen unter der Bevölkerung der Reichshauptstadt anrichte, wie dies seit Jahrzehnten in der kaiserlichen Residenz Wien der Fall ist". Dort kamen im Jahre 1883 25,7 Procent und 1884 25,1 Procent der Gesammtsterblichkeit auf Tuberculose. — Aus eigenthümlicher Ursache hat sich am Freitag die Frau des Bahnbeamten S. in Schöneberg durch Kohlenoxydgas vergiftet. Dieselbe lebt mit ihrem Gatten in guten Vermögensverhältnissen und in glücklicher Ehe; aber sie hatte sich die krankhafte Idee in den Kopf gesetzt, daß sie bald sterben müsse, daß sie sich aber unter keinen Umständen lebendig „einbuddeln" lassen wolle, und um diesem drohenden Schicksal zu entgehen, hatte sie den Entschluß gefaßt, sich zu vergiften. Während sich nun der Gatte am Freitag im Dienst befand, schrieb sie einen Brief an denselben, in welchem sie ihren Entschluß und die obenangeführte Ursache angab und um Verzeihung wegen ihres Schrittes bat, dann zog sie reine Wäsche und darüber ihr schwarzseidenes Kleid an, machte ein Kohlenfeuer in dem Ofen, schloß die Klappe und legte sich angekleidet auf das Bett, wo sie der Gatte bei der Heimkehr nach Beendigung seines Dienstes als Leiche vorfand. — Mit dem Abbruche eines Theiles der auf dem ehemals Borsig'schen Grundstücke in der Chausseestraße vorhandenen Fabrikgebäude ist begonnen worden. Zunächst ist das thurmartige Gebäude an der Borsig- und Elsasserstraßen-Ecke niedergelegt worden. Nur wenige Arbeiter sind vorläufig mit den Abbruchsarbeiten beschäftigt. Bald aber soll das Zerstörungswerk im Großen beginnen, um Raum zu schaffen für die neuen Straßen, deren Pläne schon vollständig fertig sind.

[Aus Mecklenburg-Schwerin] schreibt man der „Köln. Ztg.": Die große Zuckerfabrik zu Dahmen bei Malchin, die erste und weitaus bedeutendste derartige Anlage in Mecklenburg, hat jetzt liquidirt. Der Inhaber des größten Theils ihrer Actien, der sehr reiche schlesische Großgrundbesitzer und Industrielle Oberst a. D. v. Tiele-Winkler, der auch in Mecklenburg mehrere Herrschaften besitzt, hat die übrigen Actionäre ausgekauft und will nun die Fabrik auf alleinige Rechnung und in verstärkter Weise betreiben. Freiherr von Maltzahn, der mit zu den ersten Gründern der Fabrik gehört und auch später in dem Aufsichtsrath derselben sehr thätig war, beabsichtigt jetzt mit noch zwei anderen früheren Gutsbesitzern nach Paraguay auszuwandern, um daselbst ein größeres landwirthschaftliches Unternehmen zu beginnen. In den Kreisen der mecklenburgischen vornehmen Aristokratie macht die in letzter Zeit erfolgte Concurserklärung von zwei ihrer bekanntesten Mitglieder großes Aufsehen. Der Fideicommißbesitzer Freiherr v. Laffert auf Dammereez erklärte vor einiger Zeit seinen Concurs; verfehlte Güterkäufe, besonders im Hannoverschen, sollen den Hauptgrund davon bilden. Ueber den großen Majoratsbesitzer Graf Bassewitz-Schwiessel, Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Ministerpräsidenten Graf Bassewitz, früher Offizier der preußischen Garde-Cavallerie, ward in den letzten Tagen von Gerichts wegen ebenfalls der Concurs verhängt. Häufiger Besuch der vornehmen Berliner Spielclubs soll ein wesentlicher Grund der Vermögenszerrüttung gewesen sein. Da die großen Herrschaften beider Herren Fideicommisse sind, können sie nicht verkauft werden, doch werden ihre sämmtlichen Einkünfte zu Gunsten der Gläubiger so lange von Gerichts wegen verwaltet, bis alle Schulden abgetragen sind, und den Besitzern werden nur die Mittel zum nothdürftigsten Lebensunterhalt ausgezahlt. Gerade bei den Besitzern der großen Majorats- und Fideicommißherrschaften sind in Mecklenburg in den letzten Jahrzehnten die Concurse verhältnißmäßig sehr häufig vorgekommen, da sie ihren Gläubigern keine hypothekarischen Sicherheiten gewähren können und deshalb am leichtesten in die Hände der Wucherer und Speculanten fallen.

* **Königsberg i. P.,** 17. Juli. [Ein Socialistenproceß] bereitet sich auch in Königsberg vor. Vor einiger Zeit wurde einem Mediciner von dem akademischen Senat das Weiterstudiren untersagt, weil er sich mit der Verbreitung socialistischer Schriften befaßte. Es sollen auch, wie das „Berl. Volksbl." mittheilt, Damen an dem Proceß betheiligt sein.

* **Braunschweig,** 18. Juli. [Gegen den Rechtsanwalt Dr. Dedekind] zu Wolfenbüttel ist wegen Beleidigung des Regenten, begangen in einem Flugblatt „Vierte Mittheilung", eine Anklage erhoben worden.

* **Kassel,** 18. Juli. [Der Name des Antisemiten Böckel.] Der Handelsmann Rothschild hatte einen Ackermann „Böckel" genannt. Der Mann glaubte sich hierdurch verhöhnt und klagte. Das Schöffengericht erkannte gegen Rothschild auf eine vierzehntägige Gefängnißstrafe und auch die Kasseler Strafkammer erachtete eine Beleidigung für feststehend, nur ermäßigte sie die Strafe auf eine Geldbuße von 30 Mark.

* **Trier,** 18. Juli. [Nicht geringes Aufsehen] erregte dieser Tage die Einstellung eines katholischen Geistlichen, geborenen Elsässers, bei dem hiesigen 69. Infanterie-Regiment. Dieser jüngste Soldat der Armee, der bereits das Alter von 35 Jahren zählt, hatte kurz nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges seinem neuen Vaterlande den Rücken gekehrt, um in einer französischen Diöcese Verwendung als Geistlicher zu finden. Als er nun vor Kurzem seine Eltern in einem Dörfchen bei Colmar besuchte, wurde er von der Behörde aufgegriffen und nach Trier gebracht, um hier seiner Militärpflicht zu genügen.

* **Karlsruhe,** 17. Juli. [Die Concurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten] wurde heute von Director Götz mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß alle Gaue Deutschlands sich an der Ausstellung betheiligt haben und daß alle Erwartungen weit übertroffen seien; dieselbe enthalte Arbeiten, welche zu den besten auf diesem Gebiete gehörten. Die Ausstellung werde dazu beitragen, daß das fast verlorene Gebiet der Schmiedekunst zurückerobert werde, und sie werde anderen Vereinen eine Anregung zur Veranstaltung von Fachausstellungen geben, die ein Sporn zur Förderung der Gewerbe in Verbindung mit der Kunst seien. Staatsminister Turban versicherte, daß die Regierung lebhaftes Interesse an den Bestrebungen des Kunstvereins nehme, und er erwarte von der Ausstellung reiche Anregung und nachhaltige Wirkung für die Zukunft. Hierauf fand unter der Führung des Herrn Götz ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

* **Mülhausen,** 16. Juli. [Anwerbung für die französische Fremdenlegion.] Von der Strafkammer wurde dieser Tage ein Fabrikarbeiter, der zwei Arbeiter dazu beredet hatte, sich in die französische Fremdenlegion aufnehmen zu lassen und der sie nach Belfort in das dortige Werbebureau geführt, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Juli. [Das deutsche Volkstheater gesichert.] Das Comité für Errichtung des deutschen Volkstheaters in Wien hat gestern folgenden Erlaß zugestellt erhalten, aus welchem sich ergiebt, daß die Platzfrage durch die Municifenz des Kaisers in einer für das Unternehmen außerordentlich günstigen Weise geregelt ist.

„In Folge Allerhöchster Ermächtigung vom 4. Juli 1887 hat sich Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des hohen k. k. Ministeriums des Innern gemäß Erlasses vom 8. Juli 1887, Z. 11,775, bestimmt gefunden, dem Comité zur Erbauung des „Deutschen Volkstheaters" in Wien die Ueberlassung des zu dem Theaterbau erforderlichen Theiles des dem Wiener Stadterweiterungsfonds gehörigen, im siebenten Wiener Gemeindebezirke gelegenen ehemaligen Weghuber'schen Gartens, welcher gegenwärtig von der Gemeinde Wien als öffentliche Anlage benützt wird, gegen Zahlung eines Kaufschillings von 20 000 Gld. in Aussicht zu stellen und diese Ueberlassung von der Erfüllung der nachstehenden Bedingungen abhängig zu machen und zwar:

1) daß sich vorerst zum Zwecke der Theater-Errichtung ein Verein oder eine Actiengesellschaft mit den entsprechenden finanziellen Mitteln bilde;

2) daß dieser Verein noch im Laufe dieses Jahres ein gehörig instruirtes, d. i. mit dem Bau- und Einrichtungsprojecte, dann mit dem Nachweise über die finanziellen Mittel belegtes Einschreiten um Ertheilung der Bewilligung zur Errichtung des Theaters einbringe, über welches auf Grund der diesfalls bestehenden Gesetze und Verordnungen die Verhandlung durchzuführen sein wird;

3) daß in dem Theater — die Erwirkung der Theaterconcession und der Baubewilligung vorausgesetzt — nur das Trauerspiel, das Schauspiel und das Volksstück, dann das Lustspiel, der Schwank und die Posse gepflegt werden, von demselben daher die Operetten, sowie Schaustellungen und Productionen anderer Art ausgeschlossen bleiben;

4) daß der Fassungsraum des Theaters, um dasselbe einem möglichst weiten Kreise zugänglich zu machen, dem Projecte gemäß auch wirklich für zweitausend Personen eingerichtet werde, die Eintrittspreise überdies thunlichst billig gestellt werden, und

5) daß die Widmung des Platzes für ein Theater mit dem angegebenen Programme im Grundbuche ersichtlich gemacht und darin auch der Vorbehalt zum Ausdruck gebracht werde, daß der Grund an den Stadterweiterungsfonds oder dessen Rechtsnachfolger gegen Rückerstattung des Kaufschillings zurückfalle, wenn das Theatergebäude in Folge eines Elementar-Ereignisses vernichtet oder sonst seiner widmungsgemäßen Bestimmung entzogen wird und daß dem Fonds in diesem Falle nach seiner Wahl das weitere Recht vorbehalten bleibt, das auf dem Grunde bestehende Gebäude um den gerichtlich festzustellenden Schätzungswerth zu übernehmen. Hievon beehre ich mich, das geehrte Comité in Folge hohen k. k. niederösterreichischen Statthalterei-Präsidial-Erlasses vom 14. Juli 1887, Z. 3927 Pr. mit dem Beifügen zu verständigen, daß das Ausmaß der für den Theaterbau erforderlichen Grundfläche nach dem vom Architecten Baurath Fellner vorgelegten Situationsplan mit 1740 Quadratmeter angenommen worden ist, und daß bei der definitiven Ueberlassung des Grundes ein Vertrag auszufertigen sein wird, in welchen alle zur Sicherstellung der Widmung, der Rechte des Stadterweiterungsfonds und sonst sich als nothwendig darstellenden Bedingungen Aufnahme zu finden haben werden.

Wien, am 16. Juli 1887. F. Krauß m. p."

Was die Erfüllung dieser Bedingungen betrifft, so darf man dieselbe heute schon als gesichert betrachten. Die Statuten des zu bildenden Vereines liegen bereits der Behörde zur Genehmigung vor und darf man hoffen, daß die letztere noch im Laufe dieses Monats erfolgen wird. Die Bau- und Einrichtungspläne werden demnächst überreicht; ebenso sind die finanziellen Mittel zur Durchführung des Unternehmens gedeckt.

Um den weitestgehenden Erwartungen rücksichtlich der Sicherheit des Gebäudes zu entsprechen, ist das Comité gesonnen, dasselbe elektrisch zu beleuchten.

Schweiz.

* **Zürich,** 19. Juli. [Ueber das Verschwinden von 6 Touristen] liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Verflossenen Donnerstag verließen 6 Touristen Nachmittags Lauterbrunnen, um die Jungfrau zu besteigen und sind bisher nicht wiedergekehrt. Die Vermißten sind Secundarlehrer Karl Ziegler aus Zürich, Primarlehrer Baer aus Göttingen, Secundarlehrer Kuhn aus Glarus, Apotheker Biber aus Bern und zwei Söhne des in der Schweiz bekannten Naturforschers Seminardirectors Wettstein, Dr. Alexander Wettstein, Geolog, und Heinrich Wettstein, Secretär des Handelsdepartements in Bern. Dr. Wettstein und Kuhn galten als gewandte Bergsteiger, die Anderen sind ungeübt. Allzu kühn lehnten sie energisch die sich anbietenden Führer ab. Wettstein hatte telegraphisch

---

Die jüngsten Pariser Specialitäten.

Scheidungsstatistik. — Chauvinistische Litteratur. — Kindergeschichten und Elsässer Skizzen von Alphonse Daudet.

Im Spätherbst des Jahres 1880 hatte mich eine Studienreise nach Paris geführt; in Archiven und Bibliotheken gab's tagsüber so viel zu lesen und zu schreiben, die Abende und Festtage boten so viel der Anregung und Ablenkung in Theatern und Ausflugsorten, daß die meisten Empfehlungsbriefe wohlgesinnter Freunde gar nicht an ihre Adresse gelangten. Die lustige Anfrage eines wohlberufenen Wiener Professors der Chemie, ob ich ihm denn gar nichts Neues von seinem ehemaligen Collegen an einer italienischen Universität, dem jetzigen Wanderlehrer der Scheidungsfreiheit, zu melden habe, brachte mir erst wieder in Erinnerung, daß ich ein liebenswürdiges Schreiben an Alfred Naquet noch immer ruhig in meiner Tasche hatte schlummern lassen. Zur Vermeidung weitwendiger Förmlichkeiten sandte ich dem dazumal noch vielbekämpften Apostel der Ehetrennung das Schreiben seines Wiener Freundes und mit dem nächsten Postenlauf erhielt ich schon die dringende Ladung Naquet's, ihn Abends zu besuchen: es verlange ihn sehr, wiederum von seinem cher confrère zu hören: zudem würde ich einige seiner näheren Bekannten bei ihm treffen. Ich war gerade frei und wanderte also ganz gern von meinem Stammquartier, dem lateinischen Viertel, in die Rue de Moscou, in Naquets Heim, hinüber. Es gab einen steilen fünften Stock zu erklettern: oben empfing mich der gnomenhafte, überlebendige Südländer mit seiner selbst bei einem Provençalen erstaunlichen Suada: in fünf Minuten hatte er zwanzig Fragen hervorgesprudelt und ein paar Dutzend Episoden und Anekdoten aus den Jahren seiner gemeinsamen Lehrthätigkeit mit dem Wiener Forscher erzählt. Nachdem ich diesen ersten Ansturm glücklich ausgehalten, führte mich Naquet aus dem Vorzimmer in den Salon, dessen Honneurs ein paar ältere Damen, Cousinen des Hausherrn, machten.

Naquet selbst lebte seit Jahren von seiner Frau getrennt: wie er mir ungefragt sagte, weil sie beide einander in Glaubensfragen nicht verstanden: er als radicaler Freidenker wußte mit der Bigotterie der strengen Katholikin nicht zu Stande zu kommen; habe ich ihn recht verstanden, so war die Aermste zeitweilig sogar geisteskrank gewesen. Und nur dem Umstand, daß die Unglückliche Naquet's eigene Frau war, hatte ich es zuzuschreiben, daß ich ihre Bekanntschaft nicht an Ort und Stelle machte, denn was sich sonst an Männlein und Weiblein in diesen engen, kleinbürgerlichen Stuben zusammendrängte, waren durchwegs Scheidungs-Candidaten. Nicht einmal in Cervantes' köstlichem Zwischenspiel, in welchem Ehekrüppel aller Art ihre Klagen vor dem Richter anbringen, überraschten uns so originelle Typen mißvergnügter, betrogener, verrathener, scheltender und elegisch klagender Gatten. Da waren Xantippen, denen ihre Sokratesse, Claudiusse, denen ihre Messalinen durchgebrannt waren. Und aufrichtig gestanden, beides nahm mich weiter nicht Wunder. Was mir erstaunlich blieb, war nur der Feuereifer, mit welchem diese wunderlichen Gäste nach neuen Variationen des alten Elends verlangten, die Beharrlichkeit, mit der sie den Kehrreim vorbrachten, es ist ein himmelschreiendes Unrecht, das wir niemals das Glück der Ehe kennen lernen sollen, weil wir uns das erstemal geirrt. Der Schreiber dieser Zeilen ist nichts weniger als ein Parteigänger der Unlösbarkeit des Ehebandes unter allen Umständen: was mir aber an Scheidungs-Werbern an jenem Abend begegnete, ließ mich alle diejenigen im Stillen beglückwünschen, welche ihrer seitdem losgeworden. Pro foro interno habe ich auch noch meine gelinden Zweifel, ob sie alle von der Wohlthat des neuen Gesetzes Gebrauch gemacht haben, das ihnen gestattet, die alten Bande abzuwerfen und einen zweiten Ehebund zu schließen. Wie es Naquet durch ausdauernde Agitationen, durch Wanderpredigten in ganz Frankreich, durch Zeitungsartikel, Kammerreden, Broschüren und Bücher soweit gebracht, sein Ziel zu erreichen; wie ihm die Dramatiker Legouvé, Augier, Dumas als Fürsprecher, Sardou und Andere als Gegner der Scheidungsfreiheit geholfen haben, seine Propaganda in die Massen zu tragen: all' das verdient einen unparteiischen Geschichtsschreiber. Alle Welt weiß, daß unmittelbar, nachdem das neue Gesetz in Rechtskraft erwachsen war, Adeline Patti, Sarah Bernhardt, die Herzogin von Beauffremont, der Gemahl der galanten Kundschafterin Mme. Kaulla-Jung von der Wohlthat dieser Normen Gebrauch machten; neben so crassen Fällen, in welchen übrigens nur thatsächlich längst bestehende Verhältnisse auch formelle, äußerliche Anerkennung durch die Gerichte erhielten, kamen aber Tausende von minder „weitbeschrieenen" zum Austrag, die in den dürren, im Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der französischen Civil- und Handelsgerichte enthaltenen Zahlen sehr beredte Aufschlüsse über die Wirkung, vielleicht auch über den Grad der Nothwendigkeit des neuen Gesetzes offenbaren.

Die Zahl der Scheidungen von Tisch und Bett hat (wie wir dem „Journal officiel" und dem „Journal des Debats" entnehmen) selbstverständlich eine Minderung erfahren: 3523 derartigen bedingten, zeitweiligen Scheidungen im Jahre 1882, 3715 anno 1883, 3666 anno 1884 stehen 1885 — dem ersten Jahre, in welchem unbedingte Scheidungsfreiheit gestattet war, — nur 2910 gegenüber. Ist hier also eine Minderzahl von 7—800 Fällen zu verzeichnen, so beträgt die Gesammtziffer der nachgesuchten Scheidungen in demselben Jahre: 4640 Fälle. Davon sind zunächst 2310 Fälle in Abschlag zu bringen, bei welchen es sich nur darum handelte, die bereits rechtswirksam bestehende Scheidung von Tisch und Bett in eine vollständige Scheidung umzuwandeln: bleiben somit 2330 neue Gesuche um unbedingte Lösung des Ehebandes. Am beachtenswerthesten ist hierbei, daß dieselben vorwiegend von Männern eingebracht worden waren. Während die Scheidung von Tisch und Bett wesentlich den Frauen zugute kam, erweist sich die völlige Trennung der Ehe als das juristisch praktischere Auskunftsmittel für die Herrenwelt. Die Gerichte haben bisher die Klagen auf unbedingte Scheidung meist alle erledigt; von 2163, die zum endgiltigen Entscheid gelangten, wurden nur 203, also nicht ganz 10 Procent, abgewiesen. Vergleicht man die Zahl der Scheidungen mit der Zahl der neugeschlossenen Ehen, so ergiebt sich der Satz von 14 per Mille: doch hat das nur als Durchschnittsziffer zu gelten, denn diese Statistik ändert sich wesentlich nach den einzelnen Landstrichen; der Norden Frankreichs hat andere Ehe-Verhältnisse als der Süden. Im Aube-Departement z. B. beträgt die Zahl der Scheidungen 5 Procent der Eheschließungen; im Seine-Departement 44 per Mille; je weiter man nach West- und Mittelfrankreich kommt, desto stärker fühlbar macht sich der Einfluß der Geistlichkeit; so sehen wir 10 per Mille im Departement Finistère und gar nur 7 per Mille im Departement Côtes-du-Nord.

Es ist mehr, als ein ingeniöses Geduldspiel, es ist eine Kritik der Kraft und Dauerhaftigkeit des Ehe-Vertrages, die wir in solchen Zahlen finden; gründlich verfehlt wäre es dagegen, diese Ziffern als Beweismittel für oder gegen die Heiligkeit und für das Glück der Ehe in Frankreich zu benützen. Man braucht sich nicht zu der George Sand'schen romantischen Theorie zu bekennen, derzufolge nur jene Ehen innerlich, sittlich begründet sind, die als Gewissensehen geschlossen, auf der dauernden, ungetrübten Liebe der Gatten beruhen; man braucht sich ebensowenig mit Balzac's schwermüthiger Physiologie du mariage einverstanden zu erklären, wonach 98 Procent aller Ehen unglücklich sind, weil die Gatten einander nicht verstehen u. s. f. Aber man wird doch zugeben müssen, daß sehr viele Ehen, trotzdem sie, der Welt, den Kindern, oder tausend andern Rücksichten zuliebe, aufrechterhalten bleiben, jenem consortium totius vitae, jener Gemeinschaft aller geistigen und irdischen, aller idealen und realen Lebensgüter nicht entsprechen, von der die großen römischen Rechtslehrer sprechen. Wie es um diese heikle Frage in Frankreich bestellt ist, wie viele Convenienz- und Philister-Ehen nur durch die Macht der Gewohnheit weitergeschleppt werden, wie viele Liebesheirathen nach dem unsterblichen Vorbild der Ehe von Rosinen mit Almaviva eine fragwürdige Fortsetzung erfahren, wie viel Ehen heilig gehalten oder gebrochen und entweiht werden: — darüber vermag uns bis zu einem gewissen Grade die Litteratur, entscheidender aber noch die öffentliche Moral eines Landes Aufschluß zu geben. Denn die Reinheit des Familienlebens ist ja im Grunde doch das Fundament jeder gesunden Staatsordnung.

Wir vermessen uns nicht, ohne weiteres aus Pariser Moderomanen- und Unsitten-Bildern Rückschlüsse der Art zu ziehen; aber mancher Vorgang des politischen Lebens, manche Krankheit des Volksgeistes, die Klagen der besten Patrioten über den Verfall des Idealismus, über das immer mächtiger um sich greifende Strebertum im neuen Frankreich, das und anderes mehr darf auch in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden. Möglich, daß die edleren Naturen sich im Hintergrunde halten, während Glückssoldaten, Stellenjäger und Lärmmacher sich vordrängen. Unbestreitbar ist auch, daß vornehme Geister nicht in den Chorus der Deutschenfresser einstimmen: aber ganz verfehlt wäre es, die Bedeutung der Hetz-Presse, einer Tages- und Flugschriften-Litteratur zu unterschätzen, die unablässig nur Hohn und Haß predigt. In siebenter Auflage liegt uns ein kürzlich erschienenes Büchlein vor Chez les Allemands (Paris, Ollendorff, 1887), das den Tissot übertissot. Die besten Pariser Caricaturisten leihen ihren Stift dem albernsten und frivolsten Textschreiber, dem das linke Rheinufer ganz vortrefflich gefallen würde: möchte er nur keinem Deutschen begegnen. Er verunglimpft Stein und sein Denkmal und die Herren Carau d'Ache und Job zeichnen deutsche Soldaten, Pfahlbürger und Studenten, wie die Grotesken einer Hanswurstiade. Ich weiß es, daß Männer, wie J. J. Weiß, J. Bourdeau, Victor Cherbuliez allem Guten und Tüchtigen, das in Deutschland sich gel-

für Freitag Abend Proviant bestellt nach der Concordiaclubhütte. Der Proviant wurde hingeschickt, aber nicht abgeholt. Die Spuren deuten darauf hin, daß die Touristen in der Roththalhütte übernachteten und von da den sehr gefährlichen, durch lose Steine für eine größere Gesellschaft unpassirbaren neuen Jungfrauweg begehen wollten. Freitag war über das Jungfraugebiet ein furchtbares Unwetter losgebrochen. Ob die Touristen durch Lawinen verschüttet oder abgestürzt sind, ist unbekannt. Sonntag wurde der Eggischhornwirth ängstlich und benachrichtigte die Verwandten der Vermißten; die Nachforschungen sind bisher resultatlos.

Italien.

[Opfer der anarchistischen Agitation.] Aus Palermo wird berichtet: In der Nähe der Schwefelbergwerke von Mintivella bei Naro wurden die Leichen des ermordeten Bergwerks-Directors Sagona, des Steigers Vitale und des Obersteigers Marino gefunden. Der Mord ist von Mitgliedern der anarchistischen „Mano santa“ verübt worden. Den Ermordeten war das Todesurtheil bereits drei Monate früher zugekommen. Die „Mano santa“ fällte weitere zwölf Todesurtheile gegen das Bergwerkspersonal. Die Gährung ist in Folge dessen eine sehr starke. Fünfzig Mann Cavallerie und dreißig Carabinieri wurden nach Naro gesendet.

Frankreich.

s. **Paris**, 18. Juli. [Spuller's Rede. — Die egyptische Convention.] Der Unterrichtsminister Spuller hat in Lyon eine große politische Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß das Cabinet Rouvier den Beweis dafür antreten wolle, Frankreich sei dem republikanischen Staatsgedanken ganz gewonnen und wohl in der Lage, seine Fahne frei und stolz emporheben zu können. Diese Rede findet in den leitenden republikanischen und auch radicalen Blättern großen Beifall. Nur ein Passus aus derselben, in welchem Spuller seiner Freude über den ihm zu Theil gewordenen wohlwollenden Empfang in Lyon Ausdruck giebt, und in dem er sagt, daß dieser ihn nach den Pariser Manifestationen besonders wohlthuend berühre und ihm bewiese, daß Lyon die wirkliche republikanische Metropole Frankreichs, hat hier sehr verstimmt. Und mit Recht! Die Pariser Bevölkerung hat am Nationalfest den Ministern gegenüber eine so gute Haltung gezeigt, daß der Vorwurf Herrn Spuller's gegen Paris wegen der scandalösen Boulangerdemonstrationen jetzt durchaus nicht mehr am Platze ist. Jedes Mitglied des Ministeriums, das sich eben nicht durch seine eigene Festigkeit, sondern in Folge der vernünftigen Reaction der Bevölkerung in seiner Stellung gekräftigt, sollte sich vor Phrasen und vor Gelegenheits-Lobsprüchen an einem Theile der französischen Bevölkerung hüten, besonders wenn diese Lobeserhebungen auf Kosten der Hauptstadt gehen! Die Pariser sind sehr empfindlich und im vorliegenden Falle haben sie vollkommen Recht, Herrn Spuller's Hymne auf Lyon recht übel zu vermerken. — Die Abreise Sir Drummond Wolff's aus Konstantinopel und der Abbruch der Unterhandlungen zwischen England und der Türkei über die egyptische Convention wird natürlich hier mit großer Freude begrüßt. Die Blätter berichten einstimmig, daß Herr von Radowitz Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, damit der Sultan die egyptische Convention unterzeichne. Einige Phantasten gehen sogar soweit, zu behaupten, daß er mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei gedroht habe. Diese Sucht, eine völlige Interessengemeinschaft zwischen Rußland und Frankreich im Orient construiren zu wollen, eine Interessengemeinschaft, die ihre Spitze gegen Deutschland kehren müsse, wirkt eigentlich recht lächerlich. Glauben denn die Franzosen, daß Rußland, das soeben gegen ein weiteres definitives Festsetzen Englands im Ostbecken des Mittelländischen Meeres protestirt, mit günstigeren Augen die einer anderen europäischen Großmacht, und heiße sie selbst Frankreich, ansehen würde? — Wenn der zweiköpfige Adler von der Hagia Sophia einst herunterschauen sollte, so würde er ebenso wüthend den gallischen Hahn, wenn dieser ihm den Weg nach dem Ocean versperren will, als den britischen Leoparden anfallen. Ueberdies hat ja den Franzosen soeben die schroffe Zurückweisung einer Verlängerung der französisch-russischen Literarconvention seitens des russischen Ministeriums über das liebenswürdige Wohlwollen, das Rußland allen europäischen Staaten, also auch ihnen gegenüber an den Tag legt, eine hinreichende Aufklärung gegeben. Dieses Refus hat hier sehr unliebsam berührt und einige Journale haben sich trotz aller Liebäugelei mit dem Czarenreiche es nicht versagen können, von russischer Unduldsamkeit und russischem Egoismus zu sprechen. Es scheint aber trotzdem, daß die Franzosen an dieser Probe noch nicht genug haben. Desto schlimmer für sie!

Bulgarien.

[Zur Lage.] Nach authentischen Mittheilungen des „N. W. Tagebl.“ wird der Prinz von Coburg den bulgarischen Thron wahrscheinlich gar nicht einnehmen.

Der Prinz, so heißt es in dieser Darstellung, setzt dem Drängen der Deputation, ihr sofort nach Tirnowa zu folgen, Widerstand entgegen. Tontschew erbat und erhielt aus Tirnowa Instructionen von der Regentschaft, worauf er dem Prinzen folgenden Vorschlag machte: der Prinz solle unverzüglich nach Tirnowa gehen, vor der Sobranje den Eid auf die Unantastbarkeit der Constitution zu leisten, dann die Sobranje auflösen, das derzeitige Cabinet entlassen, ein neues berufen und danach erst die Rundreise zu den europäischen Mächten antreten. Damit wäre den Forderungen Rußlands entgegengekommen. Ferner erklärten sich die Bulgaren bereit, ein russenfreundliches Ministerium anzunehmen, welches die Beziehungen zu Rußland bessern und Concessionen vorschlagen sollte. Der Prinz weigerte sich, diese Vorschläge anzunehmen, und bat von einem Tage zum andern um Bedenkzeit, wobei er sich auf die haltlosen inneren Zustände in Bulgarien, insbesondere auf die Stimmung der Armee berief. Der Prinz erfuhr nämlich, daß Oberst Nikolajew ein Pronunciamento zu Gunsten des Battenbergers vorbereitete und daß sein Plan nur in Folge des Verraths seines Adjutanten scheiterte. Deshalb berief der Prinz am Sonntag die Majore Winarow und Markow nach Ebenthal, um die Stimmung der Armee zu erforschen. Beide erklärten, die Armee unterwerfe sich der Disciplin, wenngleich sie treu am Battenberger hänge, worauf der Prinz deprimirt meinte, aber im Herzen bliebe die Armee battenbergisch. Tontschew und Stransky setzten ihre Bemühungen fort, den Prinzen zur Reise nach Bulgarien zu bewegen, und die Deputation verlängerte deshalb ihren hiesigen Aufenthalt, aber der Coburger will neuestens vierzehn Tage Bedenkzeit, weil er momentan keine definitive Antwort geben könne. Tontschew meinte heute: Ich habe zu hoffen aufgehört. Die Deputation war über den Wankelmuth des Prinzen tief verstimmt, so daß seine Situation schon heute unmöglich geworden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juli.

In Friedenau und Schöneberg, den stark frequentirten Vorortstationen des Berliner Eisenbahnnetzes, ist nach Meldung Berliner Blätter zur Verhütung von Unglücksfällen der Bau von über das Geleise führenden Brücken in Aussicht genommen, welche den Verkehr zwischen den verschiedenen Perrons gefahrlos zu vermitteln bestimmt sind. Wir knüpfen an diese Mittheilung die Zuversicht, daß bei den in Aussicht stehenden baulichen Veränderungen der hiesigen Verbindungsbahn und des Oberschlesischen Centralbahnhofs derartige Anlagen auch hier geschaffen werden, da sich ein Bedürfniß dafür längst fühlbar gemacht hat.

— Der Obermeister der Bäckerinnung in Königszelt erläßt, wie uns von dort geschrieben wird, eine Warnung an alle Eltern im Kreise Schweidnitz, ihre Söhne zu Meistern zu geben, welche der Innung fern stehen. Die unglücklichen jungen Leute, welche bei einem Nichtinnungsmeister in der Lehre waren, erhalten nämlich, wenn sie Gesellen sind, von den Innungsmeistern kein Reisegeschenk und finden keine Arbeit bei den Mitgliedern des Germania-Verbandes. Wir meinen, daß diejenigen jungen Leute, welche bei einem Nichtinnungsmeister etwas Tüchtiges gelernt haben, — und daß man bei einem Innungsmeister mehr lernt, als bei einem Nichtinnungsmeister, das hat noch kein Innungsmeister zu beweisen vermocht, — um ihr späteres Fortkommen nicht besorgt zu sein brauchen. Es ist auch noch nicht erwiesen, daß es für einen Bäckergesellen angenehmer und vortheilhafter ist, bei einem Germaniaverbandsmitgliede in Arbeit zu stehen, als bei einem außerhalb des Verbandes stehenden Meister.

— Die Commission, welche vor einer Reihe von Jahren von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zur Reorganisation des städtischen Armenwesens niedergesetzt war, studirte damals eingehend das Elberfelder Armenwesen, wo namentlich die private Armenpflege eine große Ausdehnung gewonnen hat. Daß die dortige Armenpflege allenthalben des Studiums werth befunden wird, geht aus folgender, der „Köln. Ztg.“ aus Elberfeld zugegangener Notiz hervor: „Unser Elberfelder Armenpflegewesen hat durch seine vorzüglich bewährten Einrichtungen, die in vielen größeren Städten Nachahmung gefunden, Weltruf erlangt und ist schon öfter Gegenstand praktischen Studiums an Ort und Stelle gewesen. Neuerdings hat die englische Regierung demselben ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt und den Herrn Regierungs-Inspector Davy aus London, sowie die Herren Loch und Hanewinkel, Secretäre der Wohlthätigkeitsvereine von London und Liverpool, hierher entsandt. Die Herren haben im Laufe dieser Woche von allen Einrichtungen der Armenpflege, sowie von den unter städtischer Verwaltung stehenden mancherlei geschlossenen Wohlthätigkeits-Anstalten Kenntniß genommen und auch die von der Firma D. Peters u. Co. hierselbst für ihre zahlreichen Arbeiter in Neviges getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen mit großem Interesse besichtigt und sich über alle Wahrnehmungen recht anerkennend ausgesprochen.“

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 3. Juli bis 9. Juli 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	19,9	Dresden	254	18,4	Braunschweig	88	—
Paris	2 260	21,3	Odessa	217	27,7	Halle a. S.	85	21,9
Berlin	1 376	25,1	Brüssel	175	22,5	Dortmund	82	16,4
Petersburg	928	27,6	Leipzig	177	20,9	Posen	69	30,8
Wien	790	27,8	Köln	166	25,9	Essen	67	21,5
Hamburg incl Vororte	486	28,1	Frankfurt am Main	160	17,5	Würzburg	56	30,5
Budapest	442	32,5	Königsberg	154	33,0	Görlitz	57	29,0
Warschau	431	23,7	Venedig	145	19,8	Frankfurt a. d. Oder	55	25,5
Rom	355	—	Danzig	116	22,7	Duisburg	49	36,8
Breslau	308	37,8	Magdeburg	149	24,7	München-Gladbach	46	24,7
Prag	288	30,8	Chemnitz	115	33,7			
München	272	32,5	Stettin	102	18,9			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 30,9, Brünn 38,1, Charlottenburg 36,1, Kiel 31,6, Potsdam 34,2.

—ę **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Geh. Ober-Justizrath Herrn Florschütz, eine Referendariatsprüfung statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsrath Franzki, Professor Dr. Wlassak und Oberlandesgerichtsrath Kindel. Die fünf Rechtscandidaten Croce, Fischer, Ludwig, Malorny und Methner, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden sämmtlich das Examen.

=ßß= **Verlegung der Kasse der königl. Rentenbank.** Nachdem die Renovation der früher von den Kassen der königlichen Regierung inne gehabten Geschäftsräume im Erdgeschoß des königl. Ober-Präsidial-Gebäudes — ehemals Fürstlich Hatzfeldt'sches Palais — beendet worden ist, sind diese Räume nunmehr der Kasse der königlichen Rentenbank für Schlesien überwiesen worden. Der Eingang zur Kasse der Rentenbank befindet sich im Vestibule des bezeichneten Gebäudes vom Hauptportal links. — Die Zahlungen der Rentenbank erfolgen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, sowie der Kassenrevisionstage, während der Stunden von 9—12 Vormittags.

---

tend macht, ihren Antheil, ihr Fürwort nicht entziehen: ihre Worte kehren sich aber nur an den geistigen Adel: die Menge gehorcht anderen Instincten und hört auf andere Führer. Vide: Boulanger.

Es thut uns in der Seele weh, Daudet in der Gesellschaft der Tissot und Genossen zu sehen. In einem wohlfeilen geschmackvoll illustrirten, auf die größte Verbreitung berechneten Bändchen der Sammlung Auteurs célèbres (Paris, Marzon und Flammarin) veröffentlicht er neben einer anmuthigen, moralischen Kindergeschichte La belle Nivernaise, neben orientalischen Legenden und provençalischen Scherzgeschichten unter dem Titel: Le nouveau maître die Historie von einem im Elsaß neu angestellten preußischen Schulmeister, Klotz, der die kleinen Franzosen derart mißhandelt, quält und prügelt, daß sie ihm davonlaufen. So rennt der kleine Gaspard Hénin zu seinen Verwandten, den Müllersleuten im nächsten französischen Dorf. Klotz aber verfolgt den Ausreißer, der sich so hartnäckig geweigert, die deutsche Sprache „eine Sprache von Mördern und Räubern“ (une langue de pillards et d'assassins) zu lernen. Als echter Tyrann führt der Schulmeister den Flüchtling an Händen und Füßen gefesselt heim und, unbekümmert um das bange Wehgeschrei des das Deutsche nur radebrechenden Knaben: Losso mi fortgehn, Herr Klotz! bringt er den kleinen Gaspard wiederum in die verhaßte deutsche Schule, zunächst in den Carcer, wo er angekettet, bei Wasser und Brot, über seine letzten Streiche nachdenken mag. Die Illustrationen verkünden beredt, was etwa der Text zu sagen noch übrig gelassen: die Schmerzenskindschaft von Elsaß-Lothringen, die Härte und Grausamkeit der neuen Machthaber. Es liegt uns fern, von französischen Autoren Sympathien für das deutsche Reich zu heischen: jedes rechten Mannes unwürdig, eines so bedeutenden Dichters, wie Daudet, doppelt unwürdig ist es aber, die Gegner so unwahr, so verzerrt, so unkünstlerisch zu vergegenwärtigen. Deutschland aber schadet er damit nicht: daß er Frankreich damit nicht nützt, darf er uns glauben. Anton Bettelheim.

Die Gefährdung von Menschenleben durch den elektrischen Strom.

Ueber die Gefahren, welche dem Leben der Menschen und der Thiere durch den elektrischen Strom drohen, hat neuerdings der bekannte französische Elektrotechniker D'Arsouval eingehende Untersuchungen angestellt. Die Erscheinungen, welche bei einem durch den elektrischen Strom bewirkten Todesfalle sich zeigen, sowie die Verletzungen, welche der Leichnam aufweist, sind recht verschiedene, — so berichtet D'Arsouval an die Akademie der Wissenschaften zu Paris — je nach der Art der Elektricitätsquelle, welche den betreffenden Strom erzeugt hat. Aber alle derartigen Unglücksfälle kann man nach der Art, wie sie zu Stande kommen, in zwei Abtheilungen unterbringen. Die Elektricität verursacht den Tod entweder durch „directe Action“ oder durch „Reflex- oder indirecte Action“. In die erste Gruppe zählen alle diejenigen Fälle, in welchen die Wirkungen der elektrischen Entladung eine Zerstörung der Gewebe verursachen. Eine Reflex- oder indirecte Action haben wir, wenn der verderbenbringende Einfluß des elektrischen Stromes sich in Wirkungen auf die Nervencentren äußert, deren Reizung eine Unmenge verschiedenster Effecte hervorruft. Diese Eintheilung der Unglücksfälle in zwei Klassen, welche sich aus einer sorgfältigen Beobachtung der Thatsachen ergiebt, hat insofern eine praktische Bedeutung, als die Erfahrung dargethan hat, daß ein Unglücksfall der ersten Art stets einen tödtlichen Ausgang hat, während nach D'Arsouvals Untersuchungen bei Fällen indirecter Action der Verunglückte, wenn man sofort nach der Katastrophe künstliche Athmungsversuche bei ihm vornimmt, meistens wieder ins Leben zurückgerufen werden könne. Wie D'Arsouval gefunden, werden die bis jetzt in der Industrie und zu praktischen Zwecken im häuslichen Leben benutzten elektrischen Ströme Menschen und Thieren meistens dadurch gefährlich, daß sie eine Unterbrechung des Athmungsprocesses verursachen. Daraus ergiebt sich für die Praxis die Nothwendigkeit, in den elektrischen Maschinenhäusern größerer elektrischer Anlagen derartige Einrichtungen zu treffen, daß, falls Jemand in Folge eines elektrischen Schlages anscheinend todt zu Boden geworfen wird, man im Stande ist, sofort künstliche Athmungsversuche an ihm vorzunehmen, welche wohl in den allermeisten Fällen von Erfolg begleitet sein dürften. Bei seinen zahlreichen darauf bezüglichen Arbeiten bediente D'Arsouval sich der Ströme, wie sie die verschiedenen Elektricitätsquellen liefern. So ergaben Versuche mit Dynamomaschinen, daß eine (Grammesche) elektrische Gleichstrommaschine nur für das Leben verderbenbringend werden kann durch den Extrastrom, welcher beim Oeffnen des Stromkreises auftritt. Diese Gefahr durch den Extrastrom ist am größten bei den Serien-Dynamos, das sind diejenigen Lichtmaschinen, welche allein der Erzeugung des Bogenlichtes dienen; bei Compound- und Nebenschlußmaschinen, welche man in Glühlichtanlagen verwendet, oder da, wo Bogen- und Glühlichtlampen zusammen von einer Maschine gespeist werden sollen, ist weniger Anlaß zu Befürchtungen vorhanden. So fand D'Arsouval, daß eine Seriendynamo von 20 Ampères Stromstärke und 45 Volts Klemmenspannung ein Meerschweinchen tödtete, während der Extrastrom einer Compound-Maschine von 25 Ampère und 110 Volts Klemmenspannung keinerlei schädliche Wirkung verursachte. Eine (Grammesche) Wechselstrom-Maschine verursacht erst bei mehr denn 120 Volts mittlere Klemmenspannung den Tod.

* **Universitäts-Nachrichten.** Aus Göttingen, 16. Juli, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die officielle Feier des 150jährigen Bestehens einer Universität widerspricht eigentlich den für Jubiläumsfeiern geltenden Grundsätzen. Man glaubte indessen in Göttinger Universitätskreisen, daß die besondere Stellung, welche die Georgia Augusta sowohl in wissenschaftlicher Beziehung wie als Landesuniversität von Hannover und Braunschweig eingenommen hat, es rechtfertigte, beim Kaiser um die Genehmigung einer in beschränktem Maßstabe abzuhaltenden öffentlichen Feier nachzusuchen. Diese Genehmigung ist denn auch ertheilt worden, und wenn auch, durch besondere, von vornherein nicht zu berechnende Verhältnisse veranlaßt, die Feier etwas größere Ausdehnung annehmen wird, als ursprünglich beabsichtigt wurde, so wird ihr doch auch jetzt noch der Charakter gewissermaßen eines Familienfestes in so fern gewahrt werden, als man von der Einladung anderer Universitäten gänzlich Abstand genommen, sich vielmehr auf die Einladung der höchsten und hohen Behörden, sowie der anderen Hochschulen und Akademien, welche in der Provinz Hannover und in dem Herzogthum Braunschweig bestehen, beschränkt hat. Außerdem sind selbstverständlich Einladungen an alle jene Gelehrten ergangen, welche früher als Privatdocenten oder Professoren der Georgia Augusta angehört haben. Die Feier wird am 7. August beginnen und vier Tage dauern. Das von der Universität und der Stadt Göttingen aufgestellte Festprogramm lautet folgendermaßen: Sonntag, 7. August, 10 Uhr: Zug der Universitätslehrer von der Aula nach der Johanniskirche, woselbst ein Festgottesdienst stattfinden wird, nnd von da zurück nach der Aula. Um 12 Uhr Musik auf dem Marktplatze, von 3 Uhr an allgemeines Volksfest mit Tanz auf dem Rohnsberge, um 8 Uhr Zusammenkunft der Festgenossen in der Festhalle. Montag, 8. August, 10 Uhr, Festact in der Aula, Rede des Prorectors (Consf.-Rath Prof. Ritahl), Promotionen; 3 Uhr Festessen für die Ehrengäste. Dinstag, 9. August, 10 Uhr, Festaufzug der Studirenden vor der Aula, Ansprache an dieselben (Prof. v. Wilamowitz-Möllendorf), 8 Uhr allgemeiner Commers in der Festhalle. Mittwoch, 10. August, Nachmittags 4—11 Uhr Fest mit Tanz in Mariesprung für die Festtheilnehmer. Für alle Ehrengäste und eine große Zahl sonstiger Festgäste ist bereits für die Unterkunft in den Gasthöfen sowie bei Universitätsangehörigen und Bürgern gesorgt; um auch allen sonstigen Ansprüchen in dieser Beziehung genügen zu können, werden Massenquartiere (Bett 2c. zu 2 Mark den Tag) in der einen der neuen Volksschulen bereit gestellt werden. — Die Immatrikulation des 1000. Studenten auf der Universität Marburg ist dort festlich begangen worden, unter anderem durch ein von der Stadt gegebenes Waldfest. Der 1000. Student ist merkwürdiger Weise ein Russe — stud. theol. von Archenewsky aus Tambow. — Die an der Universität Berlin neu zu creirende ordentliche Professur für medicinische Chemie dürfte der „Allg. Med. Centralztg.“ zufolge dem gegenwärtigen Leiter des chemischen Laboratoriums am dortigen pathologischen Institut, Professor Salkowski, übertragen werden. Derselbe gehört dem pathologischen Institut seit 1872 an. Seine drei Vorgänger als chemische Assistenten dieser Anstalt nehmen bereits ordentliche Professuren ein. Es sind Felix Hoppe-Seyler, jetzt Ordinarius der physiologischen Chemie in Straßburg i. E., Wilhelm Kühne, Professor der Physiologie in Heidelberg, endlich Oskar Liebreich, der Lehrer der Arzneimittellehre in Berlin. Ordentliche Lehrstühle für medicinische Chemie hatten bisher nur die Universitäten Freiburg (Professor Baumann) und Straßburg (Hoppe-Seyler) eingerichtet. — Aus Bonn wird der „K. Ztg.“ berichtet: Die bisherigen Privatdocenten in der medicinischen Facultät hiesiger Universität Dr. Theodor Rumpf und Dr. Emil Ungar sind zu außerordentlichen Professoren in derselben Facultät ernannt worden. — Man schreibt der „All. Ztg.“ aus Straßburg: Der Pfarrer, Licentiat der Theologie Friedrich Spitta in Oberkassel bei Bonn, ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät ernannt worden. — Professor Dr. Lujo Brentano hat einen ehrenvollen Ruf nach Wien erhalten als Nachfolger von Lorenz v. Stein; wie verlautet, soll Brentano geneigt sein, den verlockenden Ruf abzulehnen und in Straßburg zu bleiben. — An der Berliner Universität stehen zwei Jubiläen bevor. Professor Karl Friedrich Rammelsberg, Director des zweiten chemischen Laboratoriums, feiert während der großen Ferien das fünfzigjährige Doctor-Jubiläum. Die gesammte Studentenschaft wird zu Ehren des Gelehrten einen solennen Commers begehen, der jedoch erst bei Beginn des Winterhalbjahres stattfinden kann. Zu gleicher Zeit blickt auch ein anderer Naturforscher auf einen fünfzigjährigen Zeitraum nach dem Doctor-Examen zurück: der Mineraloge Julius Wilhelm Ewald, dessen Schwester mit Dubois-Reymond vermählt ist. Rammelsberg wie Ewald zählen zu den Senioren der Akademie der Wissenschaften; jener gehört der Körperschaft seit 1855, dieser seit 1853 an; beide sind nach Dubois-Reymond und neben Ernst Beyrich die ältesten Mitglieder der physikalisch-mathematischen Klasse. Die Akademie widmet den beiden Gelehrten Glückwunsch-Adressen, mit deren Abfassung Professor Justus Roth betraut worden ist. — Aus Bern wird gemeldet: Der hiesige Professor Adolf Vogt hat beim Bundesgericht seinen Proceß gegen den Canton Bern gewonnen. Die Berner Regierung hatte eine Professur für allgemeine Hygiene an der Hochschule mit 5000 Francs Gehalt gegründet und sie Ad. Vogt übertragen, und zwar lebenslänglich. Da nun aber Vogt nie ein Colleg zu Stande gebracht hat (er ist unter Anderem heftiger Impfgegner), so hat der Große Rath von Bern den Gehalt der Stelle auf 3000 Francs herabgesetzt. Dagegen hat Vogt durch den soeben verstorbenen Niggeler Klage gegen den Canton Bern beim Bundesgericht erhoben und im Proceß gesiegt. Der Canton muß jetzt Herrn Vogt jährlich 5000 Francs ausbezahlen.

—d. **Vom Thalia-Theater.** Durch eine von der Theater-Revisions-Commission erneut vorgenommene Revision des Schwertstraße Nr. 3 belegenen Thalia-Theaters ist zur Verminderung der Feuergefährlichkeit des Gebäudes und zur Herbeiführung einer größeren Sicherheit gegen Unglücksfälle für das daselbst verkehrende Publikum nach den maßgebenden Bestimmungen die Ausführung u. a. folgender Arbeiten für nothwendig erachtet worden:

Die Stufen in der Haupt-Eingangsthür an der Schwertstraße müssen durch eine innere Rampe beseitigt werden; die Mittelthüren vom Corridor nach dem Parquet sind so einzurichten, daß durch ihr Aufschlagen die Passage auf den Corridoren in keiner Weise gestört wird; das Parquet muß einen Mittelgang erhalten, welcher im Verein mit den seitlichen Gängen keine größere Breite als der Ausgang haben darf (auch für das Lobetheater ist die Herstellung eines Mittelganges im Parquet bei der Revision desselben von der Polizeibehörde gefordert worden); die umfangreichen Fundamentpfeiler unter den eisernen Säulen im Parquet sind abzurunden; die Sitze im Parquet sind mit selbstthätiger Klappvorrichtung zu versehen; die hölzernen Einbauten unter den Aufgängen zu den Prosceniumslogen auf beiden Seiten sind vollständig zu beseitigen und die hölzernen Rückwände der unteren Prosceniumslogen müssen gerohrt und geputzt werden; die Abgänge von den Rängen hinter den Logen zu beiden Seiten des Mittelbalcons nebst den dazugehörigen Stufen sind entsprechend zu verbreitern; der rechte Ausgang von den Prosceniumslogen nach dem Corridor ist angemessen zu verbreitern; besagtem Ausgange gegenüber ist ein 2 m breiter Ausgang durch den kleinen Hof auf den nördlichen Hof zu schaffen; die Galerie rechts muß einen zweiten Ausgang von mindestens 1 m Breite erhalten; für die Besucher des Mittelbalcons und der rechten Galerie ist eine gesonderte geräumige massive Treppe zu errichten, welche mit dem rechten Nebenausgange nach der Schwertstraße in Verbindung steht; die Treppe vom Mittelbalcon durch die Garderobe nach dem Hauptausgange ist zu beseitigen; die Schutzvorrichtungen, welche die Galerie von den übrigen Rängen abgrenzen, sind genügend sicher zu befestigen bezw. ordnungsmäßig herzustellen; alle Wohnräume und die Zugänge zu denselben sind vom Theater durch massive Mauern ohne Oeffnungen abzugrenzen; die gesammte Decke unter dem Zuschauerraume muß berohrt und geputzt werden; der bisher als Decorationsmagazin benutzte Raum neben der Bühne ist von dem alten Holzwerk zu befreien, zur Lagerung von Decorationen und sonstigen leicht feuerfangenden Utensilien 2c. darf derselbe fernerhin nicht mehr benutzt werden; die Gänge von der Bühne ins Freie sowie nach den Garderoben, welche nur zwischen Holzwänden hinführen und mit Bretterdecke versehen sind, sind feuersicher herzustellen; die Mauer zwischen Zuschauerraum und Bühne ist auch oberhalb der Bühnenöffnung massiv herzustellen; auf der Bühne muß ein Feuerhahn mit Zuleitungsrohr angelegt werden, das mindestens 3 Zoll Querschnitt hat, um einen anzubringenden Dampfspritzenschlauch zu speisen; über der Bühne ist ein bei dem Eintritt von Feuersgefahr in einfacher Weise zu öffnender Rauchabzug anzulegen, der einen Querschnitt von mindestens 8 pCt. der Bühnenfläche hat; die Kurbel, welche den eisernen Vorhang bewegt, muß von der Bühne feuersicher abgeschlossen werden; der rechte Flügel des Bühnengebäudes, welcher sich z. Z. in hohem Maße im Verfall befindet, ist baulich vollständig und ordnungsmäßig herzustellen und mit einem feuersicheren Ausgange nach dem Hofe zu versehen; in dem Zuschauerraum und in den Corridoren sind Nothlampen, welche mit der Gasleitung in keiner Verbindung stehen dürfen, vielmehr mit Oel zu erleuchten sind, in ausreichender Zahl anzubringen, so daß durch dieselben sämmtliche Passagen genügend erleuchtet werden (diese Oellampen sind von der Eröffnung des Gebäudes ab während der ganzen Vorstellungszeit bis zur vollständigen Entleerung des Hauses brennend zu erhalten); für den Zuschauerraum und Zubehör, für die Bühne und für die Verwaltungsräume ist je eine besondere, außerhalb des Hauses verschließbare Gasleitung anzulegen; alle Gasflammen sind in der vorgeschriebenen Entfernung von Holzwerk anzubringen und ist letzteres durch geeignete Schutzvorrichtungen gegen Brand sicher zu stellen; sämmtliche vorhandenen hölzernen Constructionstheile sind durch Imprägnirung unentflammbar zu machen (diese Imprägnirung ist auch auf polizeiliche Aufforderung jederzeit zu wiederholen); die vorhandene Feuermeldestation ist durch Telephon-Anlage zu vervollständigen.

Diese und andere Arbeiten sind bis zur Wiedereröffnung des Theaters auszuführen, widrigenfalls der Herr Polizeipräsident in die Lage versetzt werden würde, die Vorstellungen nicht gestatten zu können. Der Besitzer des Thalia-Theaters, Geh. Commerzienrath H. Heimann, will die gestellten Bedingungen erfüllen. Nach vorschriftsmäßiger Ausführung der Arbeiten und nach baupolizeilicher Abnahme derselben wird der Director des Stadttheaters, Herr Brandes, das Thalia-Theater auf die Dauer seines mit der Stadt um das Stadttheater abgeschlossenen Contractes (also auf 4 Jahre) übernehmen. Da die bisherigen Decorationen des Thalia-Theaters dem Lobetheater gehören, so läßt Herr Brandes vollständig neue Decorationen malen. Die Vorstellungen werden zunächst an Sonn- und Feiertagen stattfinden und je nach dem Besuch wird es sich richten, ob auch an Wochentagen Vorstellungen stattfinden werden. Für die Nicolaivorstadt ist es jedenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß ihr das Thalia-Theater erhalten bleibt.

Friebeberg. Am Donnerstag, 21. d. Mts., findet im Etablissement „Friebeberg" ein von der Capelle des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 ausgeführtes großes Extra-Concert zum Besten des „Invalidendankes" statt. Aus dem Programm heben wir ganz besonders die „Schlachtmusik" von Wieprecht hervor. Der Glanzpunkt des Abends verspricht das militärische Tableau „Im Bivouak" zu werden, welches, von Mannschaften des 10. Regiments ausgeführt, ein wahrheitsgetreues Bild des Manöver- und insbesondere des Bivouaklebens bilden wird. Den Schluß bildet die Beschießung eines befestigten Platzes. Die pyrotechnische Leitung hat Herr Kunstfeuerwerker Göldner übernommen.

* **Straßensperre.** Behufs der Um- resp. Neupflasterung wird die Wallstraße zwischen der Reusche- und Antonienstraße vom 21. d. Mts. ab auf die Dauer von 6 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

—d. **Ankunft und Abfahrt der Trebnitzer Züge.** Der Bezirksverein der Nicolaivorstadt war bei dem Betriebsamt Breslau-Tarnowitz dahin vorstellig geworden, daß die Ankunft und Abfahrt der Trebnitzer Züge nicht auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe, sondern auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe erfolge. Das Gesuch hat der königlichen Eisenbahn-Direction hierselbst zur Entscheidung vorgelegen, welche die Petenten dahin beschieden hat, daß zu ihrem Bedauern die Ankunft und Abfahrt der Trebnitzer Züge auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus Betriebsrücksichten nicht stattfinden könne.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Am Freitag, den 22. d. M., werden die Mitglieder des Bezirksvereins der Ohlauer Vorstadt die Pumpstation auf dem Zehndelberge und sodann die Oswitzer Rieselfelder besichtigen. Zu diesem Zwecke werden sich die Theilnehmer an der Excursion Nachmittags 3½ Uhr im Garten des Bergkellers vor dem Oderthor versammeln. Nach Besichtigung der Rieselfelder soll ein gemüthliches Zusammensein auf der Schwedenschanze stattfinden. Von hier erfolgt die Rückfahrt nach Breslau mit dem Dampfer.

—d. **Zum Bau eines Schulhauses in der Nicolai-Vorstadt.** Seitens des Magistrats war der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt ersucht worden, ihm geeignete Bauplätze für den Bau eines Elementarschulhauses in der Nicolai-Vorstadt in Vorschlag zu bringen. Wie nun der Magistrat dem Vorstande des genannten Vereins unter gleichzeitiger Danksagung für seine bisherige Bemühungen mitgetheilt hat, ist er mit Herrn C. H. L. Kärger wegen der Erwerbung eines Theiles seines an der Posenerstraße belegenen Grundstücks zu genanntem Zweck in Unterhandlung getreten.

\+ **Eine Gaunerbande.** Wie wir bereits gemeldet haben, sind am 13. d. Mts. die Schwindelagenten, früherer Gutsbesitzer Friedrich Reichelt, ehemaliger Oekonom Hermann Müller, Commissionär Franz Bartsch aus Laskowitz, Kreis Ohlau, und Julius Laugwitz aus Ohlau durch die hiesige Polizei verhaftet worden. Nachträglich ist zur Kenntniß der Behörde noch eine große Anzahl von Betrugsfällen gekommen, welche von den Gaunern mit Hilfe von Agenten in Posen und Schlesien mit seltenem Raffinement ausgeführt worden sind. Man weiß hierbei nicht, ob man sich mehr über die Frechheit des sauberen Consortiums oder über die Naivität der Betrogenen wundern soll. Die Schwindler haben nicht nur Grundstücke ohne jegliche Anzahlung gekauft, sondern auch noch vor Abschluß des Kaufvertrages einen Revers über Vermittlungsgebühren ausstellen lassen. Dem ausersehenen Opfer wurde ein zahlungsunfähiger Käufer zugeschickt, welcher mehr zu zahlen bereit war, als der Verkäufer ursprünglich verlangt hatte. Sodann wurde ein Vorvertrag abgeschlossen, in welchem ein Tag zur Auflassung des Grundstückes bestimmt wurde. Der vorgeschobene Käufer entrichtete hierbei an den Verkäufer als Angeld 50 bis 100 M. Am Tage der Auflassung erschien der Käufer nicht, wohl aber erhielt der Verkäufer von dem Agenten die Aufforderung, die im Reverse ausbedungenen Vermittlungsgebühren binnen kurzer Frist bei Vermeidung der Klage zu zahlen. Auf diese Weise sind einzelnen Grundstücksbesitzern 3- bis 6000 M. abgeschwindelt worden. Diejenigen Personen, welche durch das Schwindler-Consortium geschädigt worden sind, werden aufgefordert, hiervon dem Königlichen Polizei-Präsidium Mittheilung zu machen oder sich im Bureau Nr. 9 persönlich zu melden.

\+ **Unglücksfälle.** Der Droschkenbesitzer Julius Krollmeyer von der Klosterstraße fuhr am 19. c. mit seinem Gespann nach Wilhelmshafen. Unterwegs wurde sein Pferd scheu und ging durch. Hierbei wurde K. vom Kutscherbocke auf die Straße herabgeschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Armes. Der Verletzte wurde nach der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder gebracht. — Der Hilfsweichensteller Gustav Preußner von der Kleinen Scheitnigerstraße wurde am 19. c., Vormittags 10 Uhr, auf der Garvestraße plötzlich von einer Ohnmacht befallen und stürzte so unglücklich mit dem Hinterkopfe auf eine Granitplatte, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. P. wurde gleichfalls nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft.

\+ **Körperverletzung.** Als die Arbeiterfrau Bertha Menzel, auf der Brigittenthalstraße wohnhaft, gestern Abend die Treppe herabstieg, um sich in ihre Wohnung zu begeben, erhielt sie von einem der Miether, einem Arbeiter, plötzlich einen wuchtigen Faustschlag ins Genick, so daß sie bewußtlos zusammenbrach und beim Fallen sich sehr bedeutend am linken Arm verletzte.

\+ **Selbstmord.** Der 43 Jahre alte Dütenfabrikant Julius H. von der Reuschestraße, welcher seit dem 17. c. vermißt wird, wurde am 19ten Vormittags im Keller seines Wohnhauses erhängt aufgefunden. Er litt seit einigen Wochen an Verfolgungswahnsinn. Er hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

\+ **Verhaftet.** Durch die Umsicht eines Handlungslehrlings wurde gestern ein Rollkutscher angehalten, welcher einen Sack mit Kaffee, den er vom Haushälter heimlich erhalten, auf seinem Wagen mit verladen hatte. Nachdem ihm das entwendete Gut abgenommen worden war, fand eine Haussuchung bei dem verdächtigen Haushälter statt. In einer Bodenkammer fand man in einer großen Truhe eine bedeutende Menge Waaren, bestehend in Cigarren, Chocolade, Lichten 2c. 2c. im Werthe von 200 M., welche der Haushälter seinem Principal, einem Engros-Kaufmann, beim Umzuge gestohlen hatte. Der Rollkutscher wurde, als der Begünstigung verdächtig, gleichzeitig mit dem diebischen Haushälter festgenommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fuhrwerksbesitzer von dem Gneisenauplatze eine Anzahl Pferdegeschirre; einer Arbeiterfrau von der Ohlauer Chaussee eine Sparbüchse mit 10 Mark Inhalt; einer Haushälterfrau von der Werderstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einem Schlossergesellen vom Wäldchen eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 49,264 nebst Nickelkette; einem Handlungs-Commis von der Martinistraße ein Coupon über 6 Mark; einem Kaufmann von der Claassenstraße ein mit den Buchstaben „M. F." gravirter Siegelring; einem Branntweinbrennereibesitzer von der Matthiasstraße ein goldenes Medaillon in Buchform; einem Studenten von der Tauentzienstraße ein graubrauner Sommerüberzieher; einem Uhrmacher von der Schuhbrücke eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 26,219. — Gefunden wurde ein Leinwandsack mit Zimmermannshandwerkzeugen und ein Portemonnaie, enthaltend eine Geldsumme und einen goldenen Trauring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Z. **Von der Schneekoppe,** 19. Juli. [Meteorologisches. — Veilchenflechte.] Während des fürchterlichen Unwetters am vergangenen Freitage sind hier folgende meteorologische Beobachtungen festgestellt worden: Der Luftdruck betrug 630,4, die Temperatur während des Gewitters + 5,1 C., die Minimal-Temperatur in der Nacht vorher + 4,4 C. und die Maximal-Temperatur + 17,4 C. Die Windrichtung war NW. — Bald nach dem Gewitter und noch während der nächstfolgenden Tage wurde auf der Veilchenkoppe ein ganz intensiver Veilchengeruch bemerkt, der von der Veilchenflechte herrührte. Dieser Geruch wird zwar an dieser Bergspitze stets beobachtet, doch nur selten in der Stärke wie am Freitage.

---

* **Brieg,** 19. Juli. [Das Pionier-Bataillon] aus Neisse traf gestern Vormittag per Extrazug auf hiesigem Bahnhofe ein. Das mitgeführte Material wurde auf dem zur Neugebauer'schen Zuckersiederei führenden Schienengeleise bis an die Oder transportirt, dort abgeladen und sofort ins Wasser gebracht, so daß nach kurzer Zeit drei Flöße zur Ueberführung der Mannschaften auf das jenseitige Ufer bereit standen. Das Bataillon ist in Gr.-Neudorf und Tschöplowitz einquartiert. Schon am 16. schiffte sich in Neisse ein aus 2 Offizieren und 82 Mann bestehendes Commando des genannten Bataillons ein, um das gröbere Material auf der Neisse resp. Oder an Ort und Stelle (Tschöplowitzer Binde) zu bringen. Dies Commando langte Sonnabend Abend in Löwen an. Die 36 Pontons wurden wie das „Löw. Stdtbl." berichtet, dort im Werder unweit der Badeanstalt am Ufer befestigt und Nachts bewacht. Sonntag früh 7 Uhr erfolgte die Weiterfahrt, welche ein zahlreiches Publikum vom Ufer aus beobachtete. Die ersten Fahrzeuge wurden durch Seile über das Mühlenwehr gezogen; da dies jedoch zu viel Zeit erforderte, setzten die meisten Mannschaften mit ihren Pontons ohne Hilfe über das Wehr. An der Neissebrücke blieb ein Fahrzeug zwischen den abgesägten Pfählen der alten Brücke stecken. Trotz der größten Anstrengungen gelang es den Bedienungsmannschaften allein nicht, dasselbe wieder flott zu machen. Das zahlreich versammelte Publikum kam ihnen zu Hilfe. Durch Stricke wurde das zwischen den Pfählen festgerannte Fahrzeug herausgezogen, und dann ging es rasch weiter, um die weit vorausgeeilten Kameraden einzuholen. Jetzt ist dies Commando mit dem gestern per Bahn eingetroffenen Gros des Bataillons natürlich bereits auf der Ober-Oder vereinigt, und die Pontonier-Uebungen haben begonnen.

---

* **Löwen,** 19. Juli. [Ueber das Gewitter,] welches, wie wir bereits meldeten, sich am 16. d. Mts. über Löwen entladen hat, wird uns noch Folgendes gemeldet: Am Sonnabend gegen 6 Uhr Abends entlud sich über Stadt und Umgegend ein furchtbares Gewitter. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, ohne jedoch zu zünden. Großen Schaden aber richtete das Unwetter in der am Ende der Stadt belegenen Dampf-Färberei der Herren Karger u. Co. an. Der Blitz schlug in den hohen Schornstein, den er zum Theil zerstörte, fuhr alsdann an demselben in den Trockenraum herunter und zertrümmerte letzteren vollständig. Hierauf ging der Blitz, nachdem er noch die Untermauerung des Dampfkessels losgelöst hatte, in die Erde. Fast sämmtliche Scheiben des Etablissements sind zerschlagen und die dem Schornstein zunächst gelegenen Dächer des Kessel- und Maschinenhauses arg beschädigt worden. Der Werkführer und ein Färber, welche während des Gewitters an einer Maschine zu thun hatten, wurden von dem Blitzschlage betäubt, erholten sich aber bald wieder. Die Baudeputation der Provinzial-Städte-Societät, bei welcher das Etablissement versichert ist, erschien gestern an Ort und Stelle, um den Schaden zu besichtigen. Die Herren Inhaber des Etablissements sind bemüht, die Betriebsstörung so schnell wie möglich zu heben.

---

* **Beuthen,** 19. Juli. [Die Garnisonfrage] scheint für die Städte des oberschlesischen Industriebezirkes noch immer nicht endgiltig erledigt zu sein. Auch Beuthen harrt noch einer solchen Entscheidung. Bekanntlich heißt es, daß diese Stadt das Bataillon Infanterie, welches gegenwärtig dort garnisonirt, zu Gunsten der Stadt Gleiwitz verlieren soll. Daraufhin hatten die städtischen Behörden eine Petition an den Kriegsminister gerichtet und gebeten, der Stadt Beuthen mit Rücksicht auf die einen erheblichen Theil des Nationalreichthums bildenden Gruben und Hüttenwerke die Garnison nicht nur weiter zu belassen, sondern dieselbe noch zu verstärken. Nach einer Mittheilung der Beuthener Blätter ist nun ein Bescheid eingegangen, dahin gehend, daß die Verlegung des in Beuthen stehenden Bataillons nach Gleiwitz zur Zeit noch nicht beabsichtigt wird, daß aber eine derartige Dislocation, wenn auch vielleicht erst in längerer Zeit, nicht ausgeschlossen ist.

⁂ **Umschau in der Provinz.** oe. **Bunzlau.** In der am 19. c. Nachmittag 5 Uhr stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. mitgetheilt, daß Ende Juni der Bestand in dem städtischen Torfstich vollständig ausverkauft gewesen sei, und daß wegen ungünstiger Witterung noch kein neuer Torf wieder habe fabricirt werden können. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß das Sedanfest unter Verwendung der bereits in den Etat eingestellten 300 M. in derselben Weise wie in früheren Jahren gefeiert werde. Ferner stimmte die Versammlung der Vorlage zu, daß die Gemeinden Tillendorf, Burglehn und das Dominium Tillendorf, dessen Eigenthümerin die Stadt ist, zu einem Spritzenverbande vereinigt werden. Von dem Legat des in Berlin gestorbenen Kaufmanns Zoller, in Höhe von 3000 M., sollen die Zinsen jährlich in Raten von je 5 M. an dessen Todestage, 20. April, an würdige Arme vertheilt werden. — ⊠ **Falkenberg.** An dem Bau der Bahnstrecke Oppeln-Neisse wird mit großem Eifer gearbeitet. Der Schienenstrang ist gegenwärtig bis hinter Kaundorf fertiggestellt. — Auf den höher gelegenen Sandböden hat die Roggenernte begonnen. — W. **Goldberg.** Der Kreisausschuß hat beschlossen, die vom hiesigen Kreise in Stücken zu 1000, 500 und 200 M. ausgefertigten Kreis-Anleihescheine von zusammen 326000 M. zum Verkauf gegen Zahlung des Nennwerths anzubieten. Die Verzinsung erfolgt zu 3½ pCt. und die Ausloosung der zu amortisirenden Beträge geschieht alle Jahre. Der Verkauf findet bei der Kreiskasse innerhalb der Dienststunden statt. — Der Geheime Regierungs- und Landrath Frhr. v. Rothkirch-Trach ist vom 15. d. M. ab auf sechs Wochen zu einer Badereise beurlaubt. Seine Vertretung geschieht durch den Kreisdeputirten Grafen von Rothkirch-Trach auf Panthenau. — § **Gompersdorf,** Kreis Habelschwerdt. Am 18. d. M. verstarb hierselbst nach längerem Leiden der Fabrikbesitzer Wilhelm Loske. Der Verstorbene hatte die von seinem Vater hierorts gegründete Glasfabrik „Oranienhütte" zu hoher Blüthe geführt und dieselbe derartig erweitert, daß das Etablissement gegenwärtig mehrere hundert Arbeiter beschäftigt und zu den größten Glasfabriken der Provinz zählt. Die Beamten und Arbeiter der Fabrik verlieren in Herrn Loske einen hochherzigen Chef, die Armen einen allezeit hilfsbereiten Wohlthäter. Sein Andenken wird ein ehrenvolles bleiben. — b. **Lauban.** Der hiesige Radfahrer-Club feierte am 17. d. M. sein erstes Stiftungsfest. An der Corsofahrt, welche zwischen 8 und 9 Uhr erfolgte, betheiligten sich auch 21 Herren aus Görlitz. Nach einem auf dem Steinberge eingenommenen Frühschoppen unternahmen die Radfahrer, ca. 40 an der Zahl, eine Partie durch den städtischen Hochwald nach Marklissa. Nach Besichtigung der Adlersteine und des herrlichen Queisthales bei Tzschocha gelangten die Theilnehmer gegen Abend wieder in Lauban an. Ein Garten-Concert im Hotel „Deutscher Hof" beschloß die Feier. — —r. **Neumarkt.** Der hiesige Feldschutzverein hat für dieses Jahr seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Seitens der Vereinsmitglieder werden daher die abendlichen und nächtlichen Flurgänge wieder aufgenommen, um den Feld- und Gartendiebstahl, dem unberechtigten Betreten der Felder, sowie dem Baumfrevel wirksam entgegen zu treten. — * **Patschkau.** Seit Jahren existirte hier die sogenannte Massenbettelei. Ein großer Trupp armer Personen durchzog an bestimmten Feiertagen und den ersten Monatstagen bettelnd die Stadt. Es hat sich herausgestellt, daß sich auch arbeitsfähige Personen anschlossen. Diese belästigende Massenbettelei ist daher am 16. d. M. verboten worden. Die Armen-Verwaltung nimmt Geldspenden entgegen, um dieselben an bestimmten Tagen an würdige Arme zu vertheilen. — **Tarnowitz.** Vor einigen Tagen entlief in Friedrichsgrube ein seit längerer Zeit geistesgestörter ehemaliger Eisenbahnarbeiter, nur höchst dürftig bekleidet, seinen Angehörigen, schnitt sich mit einem Brotmesser den Unterleib auf, brachte sich noch mehrere Verwundungen am Halse bei und lief in diesem, einen schaudererregenden Anblick gewährenden Zustande einige Stunden herum, bis es gelang, den Unglücklichen einzufangen. Bald darauf gab er seinen Geist auf.

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer zu Breslau.** (Jahresbericht IV.)

Colonialwaaren-Handel. Die Klagen, welche von den Interessenten des Colonialwaaren-Handels seit einer Reihe von Jahren ununterbrochen erhoben werden, sind leider auch in dem abgelaufenen Jahre nicht verstummt. Eine allgemeine Depression, der Mangel an Unternehmungsgeist, die Versorgung von Hand zu Mund wirkten lähmend auf den Verkehr und der ungenügende Absatz hatte zur Folge, dass Preise vielfach zurückgingen und dem Handel enorme Verluste brachten.

Baumwolle und Baumwollabfälle. Die Verhältnisse, welche im vorjährigen Bericht an dieser Stelle geschildert wurden, haben sich im abgelaufenen Jahre in keiner Hinsicht geändert. Der Nutzen, den der Verkauf von in Schlesien producirten Baumwollenabfällen an Wattefabrikanten ergiebt, wird durch den Verlust aufgewogen, den die Unterbringung des den Bedarf der Wattefabrikanten übersteigenden Quantums herbeiführt.

Farbhölzer und Farbwaaren. Auch aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist über den Handel mit Farbhölzern und Farbwaaren nur wenig Erfreuliches zu berichten. Die allgemeine Entwerthung, welche seit Jahren fast alle chemischen und technischen Droguen zu verzeichnen haben, ist nur theilweise zum Stillstand gelangt; Symptome einer wirklichen Besserung sind nicht wahrnehmbar.

Rohe Häute und Felle. Die niedrigen Preise für rohe Häute und Felle, mit welchen das Vorjahr geschlossen hatte, bröckelten im Laufe der Berichtsperiode allmälig noch weiter ab, weshalb der Handel sich sehr schwierig und wenig gewinnbringend gestaltete, wogegen die Industrie mit mehr Vertrauen als vorher an die Deckung ihres Bedarfs heranging und in der That auch, wenigstens vorübergehend, bessere Ergebnisse als im Vorjahre erzielte.

Wolle. Die zu Ende des vorigen Jahres im Wollhandel herrschende Flauheit wurde von Monat zu Monat intensiver und die Preise deutscher und überseeischer Wollen langten nach und nach auf einem so niedrigen Standpunkt an, wie er selbst im Jahre 1869 nicht dagewesen. Zudem war bei der von den Fabrikanten beobachteten grossen Zurückhaltung der Absatz ein so schwieriger und so wenig belangreicher, dass von einem Contractgeschäfte seitens der Speculation keine Rede war, bis die um Mitte Mai von der Antwerpener Auction gemeldete Preissteigerung der dortigen Wollen dieselbe aus ihrer Lethargie aufrüttelte und zu einiger Thätigkeit veranlasste.

Nachdem die Märkte vorüber waren, traten Kammgarnspinner, deren Fabrikate einen grossen Preisaufschwung erfahren hatten, als Käufer auf, und ihrer Concurrenz auf dem Weltmarkte ist eine Steigerung der Wollpreise zuzuschreiben, welche bei allen zu Kammzwecken geeigneten Gattungen auf 20 pCt. (bei Schmutzwollen noch mehr) beziffert werden kann. Diesen enormen Aufschlag erfuhren nunmehr in erster Reihe die bisher vernachlässigten Kreuzungs- und geringen Wollen; aber auch die besseren Tuchwollen, die schon in den Märkten eines günstigeren Preisstandes sich erfreuten, haben etwa 6 bis 10 pCt. gegen Junimarkt angezogen. Diese Freude war leider von kurzer Dauer. In der zweiten Hälfte der Londoner September-Auction trat ganz unverhofft ein Umschwung der Stimmung ein. Käufer wurden zurückhaltend, Preise gingen ansehnlich zurück und dieser Rückgang wirkte sofort auf unseren Markt ungünstig ein.

Blicken wir auf das abgelaufene Jahr zurück, so finden wir vom Januar bis Mitte Mai eine selten dagewesene Stagnation von einschneidendster Wirkung; sodann vom Juni bis Anfang August ein Wiederaufleben des Handels; hierauf bis Anfang September einen etwa 5 Wochen dauernden, ungewöhnlich blühenden Geschäftsgang. Von da ab bis zum Jahresschlusse anhaltende Ermattung.

Steinkohlen. Der Eintritt in das Jahr 1886 brachte für das oberschlesische Steinkohlengeschäft keine Veränderung in den Preisen. Dieselben stellten sich unverändert wie die am 1. September 1885 in Kraft getretenen Winterpreise. Der Absatz ging im Januar schlank von Statten, ohne dass sich dabei ein besonders starker Andrang von Aufträgen an den Gruben in einer, die prompte Erledigung der Ordres erschwerenden Weise fühlbar gemacht hätte.

Mit dem Eintritt in den Februar liess die Nachfrage, wie dies in der Regel in diesem Monate der Fall ist, allmälig nach.

Mit dem 1. März traten alsdann für sämmtliche Marken die Sommerpreise in Kraft, die gegen diejenigen des Vorjahres unverändert waren.

Während im Jahre 1885 mit den Verladungen der oberschlesischen Kohle auf dem Wasserwege bereits Anfang März begonnen worden war, konnten im Berichtsjahre die ersten Wasserverladungstransporte wegen des langen Nachwinters erst Anfang April expedirt werden.

Im Uebrigen war das Geschäft während der Monate Mai und Juni auch im Jahre 1886 sehr still; im Juli und August gingen die Aufträge in Anbetracht der mit dem 1. September bevorstehenden Preiserhöhung wieder reichlicher ein und konnte auch in diesem Jahre, abgesehen von März und November, der August zu den besten Geschäftsmonaten gerechnet werden. Mit dem 1. September traten wie alljährlich die Winterpreise in Kraft. Im September und October war der Geschäftsgang ein ruhiger, während die im November eintretende kältere Witterung eine grössere Lebhaftigkeit ins Geschäft brachte, ohne jedoch die Möglichkeit einer Preiserhöhung zu geben.

Nachdem im December wieder milderes Wetter eingetreten war, nahm die Nachfrage nach Kohle bis zum Ende des Jahres mit jeder

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Woche mehr ab, so dass bis zum Jahresschluss an eine Aufbesserung der Preise nicht gedacht werden konnte.

Durch Verlegung der Kohlenplätze hat das Detailgeschäft — welches auf den früheren Plätzen auch von den grösseren Firmen in mehr oder weniger ausgedehntem Masse betrieben wurde — in Folge der grösseren Entfernung von den belebteren Stadttheilen fast ganz aufgehört, während der Absatz von grösseren Posten, d. h. also in diesem Falle von halben und ganzen Waggons, eine Einbusse gegen früher nicht erlitten hat.

Eisen. Das Jahr 1886 begann für Roheisenproducenten und Händler unter sehr ungünstigen Auspicien. Der Preis setzte gleich so niedrig ein, dass es nur wenigen Hochofenwerken möglich war, ohne Schaden zu arbeiten. Dabei waren die auf den Werken lagernden Bestände sehr grosse. Die Situation erschien durchweg so ungünstig, dass die Speculation, welche in früheren Jahren bei niedrigen Preisen grössere Posten aus dem Markt genommen hatte, sich nicht entschliessen konnte einzugreifen, und da der Bedarf Angesichts der traurigen Lage des Walzeisenmarktes ein geringer war, sich überdiess kein Hochofenwerk entschliessen wollte, den Betrieb einzuschränken, so wuchsen die auf den Hochofenwerken lagernden Bestände zu einer in Oberschlesien noch nie dagewesenen Höhe an. Um dieser unerträglichen Situation ein Ende zu machen, entschlossen sich mehrere Hochofenbesitzer ihre Production einzuschränken. Sowohl auf Königs- und Laurahütte, wie auf Donnersmarck- und Julienhütte wurden Hochöfen ausgeblasen. Die dem Grafen Hugo Henckel gehörige Antonienhütte stellte ihren Betrieb ganz ein. Die Consequenzen dieser Massregeln blieben nicht aus. Die Bestände gingen von Monat zu Monat zurück; — es zeigte sich, dass nunmehr der Consum an Roheisen höher war als die Production. Nachdem dies constatirt worden war, beschlossen die Hochofenbesitzer diese günstige Situation zu verlängern, indem sie sich verpflichteten bis zu einem bestimmten Zeitraume, d. i. bis zum 1. April 1887, die Production nicht zu vermehren. Die Früchte dieser wohldurchdachten Massregel sind nicht ausgeblieben. Die in Oberschlesien lagernden Bestände sind bis zum Schlusse des Jahres derartig verringert worden, dass sie an diesem Zeitpunkte eher unter dem normalen Nieveau sich befanden. — Gewalztes Stabeisen. Das Jahr 1886 ist für die schlesische Stabeisenfabrikation und den Handel damit wohl eines der traurigsten, zugleich aber durch die merkwürdigen Combinationen und die Einigungsbestrebungen, welche es unter den oberschlesichen Producenten hervorrief, eines der interessantesten gewesen. Um die geradezu sinn- und zwecklose Concurrenz zu beschränken, thaten sich bei Ablauf vorigen Jahres zunächst zwei Werke: Herminenhütte und Bismarckhütte, welche sich bis dahin besonders scharf bekämpft hatten, zusammen, zu dem Zwecke, ihre Production fortan gemeinsam zu verkaufen. Wenige Tage darauf schlossen sich ihnen drei andere Werke an, so dass sich nunmehr ein den Verkauf von fünf Werken leitendes Verkaufsbureau in Gleiwitz constituirte. Ausserhalb dieses Verkaufsbureaus befanden sich nunmehr noch vier Werke: die Königs- und Laurahütte, die von Thiele-Winkler'schen, die Commerzienrath Hegenscheidt'schen Werke und das Borsigwerk. Im 4. Quartal zeigten sich Anzeichen einer Besserung. Günstigere Berichte aus den übrigen deutschen und ausserdeutschen Fabrikationsdistricten hoben den Muth der schlesischen Walzwerksbesitzer. Die infolge dessen gesteigerten Roheisenpreise machten es den auf Ankauf von Roheisen angewiesenen Walzwerken geradezu unmöglich, zu den bisherigen ruinösen Preisen ihr Fabrikat weiter zu verkaufen.

Einflussreich war ferner der Umstand, dass zwischen zwei Privatgewerkschaften: der Caro'schen und der Hegenscheidt'schen, eine Vereinigung stattfand, dahingehend, dass die den beiden Gewerkschaften gehörigen Eisenwerke zu einem Unternehmen und ebenso die den beiden Gewerkschaften gehörenden Drahtwerke zu einem Unternehmen zusammengelegt wurden. Hierdurch traten die Hegenscheidt'schen Walzwerke dem Verkaufsbureau bei, und es wurde durch das Ausscheiden eines der kampflustigsten und kampfkräftigsten Concurrenten der Weg zur gemeinsamen Verständigung jedenfalls erleichtert. Bei Schluss des Jahres waren die oberschlesischen Werke ausnahmslos, wenn auch zu den denkbar niedrigsten Preisen, sehr stark beschäftigt.

Drahtfabrikate. Auch die Fabrikation und der Absatz von Drahtfabrikaten ergab im verflossenen Jahre sehr ungünstige Resultate. Der Absatz war schwach und die Preise blieben andauernd weichende. Wie schon erwähnt, vereinigten sich am Ende des Jahres die Drahtfabriken von Caro und Hegenscheidt zu einer Actiengesellschaft. Da es ausser diesen beiden im ganzen östlichen Deutschland kein Drahtwerk von Bedeutung giebt, lässt sich erwarten, dass durch das Aufhören der sehr scharfen Concurrenz zwischen den soeben genannten grossen Fabriken, auch die Fabrikation und der Handel von Drahtfabrikaten in gesündere Bahnen geleitet werden wird.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin stand die Lieferung von 635 Stück Blechplatten aus Fluss- oder Schweisseisen, 2,45 bis 6,30 Meter lang, 370 bis 813 Millimeter breit, 13 mm stark, zu Weichen im Gewicht von 135 000 kg zur Submission. Unter den 15 eingegangenen Offerten befanden sich die folgenden aus Schlesien, Preise pro 100 kg frei Fabrikstation: Vereinigte Königs- und Laurahütte von Flusseisen zu 12,50 M. oder ein Theil von Universaleisen zu 11,50 M., Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft, Friedenshütte, bei mindestens 60 000 kg von Flusseisen zu 11,25 M., frei Morgenroth; Consolidirte Redenhütte in Zabrze von Schweisseisen zu 13 M. Die übrigen Offerten aus Rheinland-Westfalen bewegten sich von 10,80—14,30 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Juli. Die Mittheilung hiesiger Blätter, daß bei Gelegenheit des Herbstbesuches unseres Kaisers in Danzig dort eine Begegnung desselben mit dem Kaiser von Rußland stattfinden werde, entbehrt wie man der „B. Börsen-Ztg." aus bester Quelle schreibt, jeder Unterlage. Eine solche Zusammenkunft ist bisher von keiner Seite angeregt worden.

* **Berlin,** 20. Juli. Fürst Bismarck wird Ende dieses Monats von Varzin nach Berlin kommen und sich dann nach Kissingen begeben.

* **Berlin,** 20. Juli. Die Kreuzztg. schreibt: Die gestern von uns aus einem Petersburger Blatt mitgetheilte Nachricht, daß man dort mit dem Gedanken umgehe, die russischen Goldanleihen in Credit-Rubel-Obligationen umzuwandeln, verdient, wie in andern Blättern hervorgehoben wird, insofern eine besondere Beachtung, als die russische „St. Petersburger Ztg.", welche diesen Vorschlag gemacht hat, Eigenthum des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts in Rußland ist und als specielles Organ des orthodoxen Podedonoszew gilt, dessen Einfluß neben jenem Katkows in allen russischen Angelegenheiten notorisch ist.

* **Berlin,** 20. Juli. Das „D. T." bringt einen längeren Artikel, in welchem die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, daß Deutschland in nicht zu ferner Zeit in den Besitz von Helgoland gelange. Das Blatt plaidirt dafür, dieses „Stück deutscher Erde" auf friedlichem Wege von England zu erwerben. Diese Erwerbung sei seit der begonnenen Ausführung des Nord-Ostsee-Canals um so wünschenswerther. Die Kreuz-Ztg. aber bezeichnet das Wiederauftauchen der Helgoland-Frage als eine der mehr oder minder anziehenden Sommergeschichten, wie sie in den Monaten Juli und August alljährlich wiederkehren.

* **Berlin,** 20. Juli. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, sind von den in Mainz unter dem Verdacht der Theilnahme an der Patriotenliga verhafteten Soldaten am Schwersten compromittirt der Bataillonsschreiber und der Schreiber des Zahlmeisters. In sämmtlichen Garnisonen Deutschlands werden die aus Elsaß-Lothringen gebürtigen Mannschaften besonders überwacht.

* **Berlin,** 20. Juli. Die bulgarische Abordnung verläßt heute Wien; blos zwei Mitglieder derselben bleiben noch zurück, um des Prinzen Ferdinand von Coburg letzte Entschlüsse in 14 Tagen entgegen zu nehmen. Mehrere Blätter scheinen bereits auf einen formellen Verzicht des Coburgers, der wohl schließlich unausbleiblich ist, vorzubereiten. Die Bulgaren deuten, wie das „B. T." meldet, an, sie würden in solchem Falle nur noch auf den Fürsten Alexander rechnen, und die Regentschaft in dessen Namen so lange regieren lassen, bis die Verhältnisse die Rückkehr dieses rechtmäßigen Herrschers gestatten. (Wie Wolff's Telegraphen-Bureau meldet, sind heute Vormittag vier Mitglieder der bulgarischen Deputation von Wien nach Kasanlik abgereist.)

* **Berlin,** 20. Juli. Ueber Katkows Befinden verlauten widersprechende Nachrichten. Die einen melden eine Besserung. Dem „B. T." zufolge jedoch hat sich Katkows Befinden abermals verschlechtert; die Abnahme der Kräfte dauert fort. Die Pariser radicale Presse versteigt sich zu der Behauptung, Katkow sei aus politischen Gründen von den Deutschen vergiftet worden.

* **Berlin,** 20. Juli. Der Kreisphysikus Dr. Peters zu Wohlau ist zum Regierungs- und Medicinalrath ernannt worden. Derselbe wird, dem Vernehmen der Kreuzzeitung nach, der Regierung zu Bromberg überwiesen werden.

* **Berlin,** 20. Juli. Lieutenant Firnhaber vom 1. Ulanen-Regiment in Bamberg stürzte, dem „B. T." zu Folge, heute Nacht 12 Uhr aus dem Fenster des Pfälzer Hofes in Speyer und verstarb zwei Stunden darauf an den Folgen des Sturzes.

* **Hamburg,** 20. Juli. Der weitbekannte Schiffsrheder August Bolten (Mitbegründer der Hamburg-amerikanischen Dampferfahrten) ist in der letzten Nacht im Alter von 75 Jahren gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bad Gastein, 20. Juli. Der Kaiser nahm heute um 8 Uhr das erste Bad. Um 10 Uhr machte er eine Spazierfahrt nach Böckstein.

Berlin, 20. Juli. Die Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit Kaiser Wilhelm gelegentlich der Gasteiner Badecur findet ohne Zweifel statt. Ob dies in Gastein oder Salzburg oder sonst wo geschieht, ist noch nicht bestimmt und von den Wünschen des Kaisers Wilhelm abhängig gemacht.

Berlin, 20. Juli. Der Botschafter Schuwalow ist von Remplin hierher zurückgekehrt.

Wien, 20. Juli. Dem „Fremdenblatt" zufolge könne es schon heute als ausgemacht gelten, daß der Versuch der bulgarischen Deputation, den Prinzen von Coburg zur Abreise nach Bulgarien zu bewegen, an den bekannten bestimmten Erklärungen des Prinzen gescheitert ist.

Paris, 20. Juli. Senat. Der Bericht der Finanzcommission über die Vorlage betreffend die versuchsweise Mobilisirung eines Armeecorps, sagt, wenn die Commission nur die finanzielle Frage in Betracht zöge, so würde sie die Vorlage ablehnen; da die Ansicht der Militärcommission über die Vorlage aber eine günstige sei, wolle die Commission nicht gegen die Annahme derselben stimmen. Die Berathung wird auf morgen festgesetzt.

Die Kammer berieth die Frage, betreffend die Anlegung der Stadtbahn in Paris.

Paris, 20. Juli. Dem hiesigen päpstlichen Nuntius ging ein an die Nuntien gerichtetes Rundschreiben Rampollas zu, welches in der Presse und im italienischen Parlamente gefallene Aeußerungen richtigstellt. Die Anerkennung der Anrechte des Papstes auf Rom werde als Bedingung der Versöhnung mit Italien ausdrücklich beansprucht. Die Eigenthumsrechte des Papstes als weltlichen Herrscher könnten durch die gewohnheitsmäßig aus dem vorgeblichen nationalen Rechte genommenen Argumente nicht einmal angegriffen, noch viel weniger zerstört werden. Die Unabhängigkeit und Würde des heiligen Stuhles könnten nur gesichert werden, wenn ihm allein die wirksame Garantie einer territorialen Souveränität gegeben würde. Der Papst, welcher, obgleich Souverän, doch jeden souveränen Besitzes entkleidet sei, würde nur eine relative Unabhängigkeit genießen Dieselbe würde immer verletzlich und demnach illusorisch sein. Der Papst würde seine geistige Macht nicht so ausüben können, daß dieselbe gegen jede Einmischung, gegen jeden materiellen wie moralischen Druck geschützt wäre. Am Schlusse weist das Rundschreiben darauf hin, daß die italienischen Minister durch die Erklärung im Parlamente, Italien fühle durchaus kein Bedürfniß einer Aussöhnung mit dem Papste, mit den in Italien herrschenden Anschauungen im Widerspruche ständen. Wenn trotz alledem die italienische Regierung die väterliche Einladung des Papstes nicht annehme, so würde die Verantwortlichkeit für diese Weigerung ganz auf die italienische Regierung zurückfallen.

Nancy, 20. Juli. Zangerle, welcher gestern den Polizeicommissar Ritter in Pagny verwundete, wurde in das hiesige Gefängniß gebracht. Zangerle gab bei den bisherigen Vernehmungen an, er habe Rache nehmen wollen, weil er wegen eines Attentats auf seine Frau, die mit einem Anderen zusammenlebe, zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt, aus Paris ausgewiesen sei. Man hält den Geisteszustand Zangerle's für gestört, wahrscheinlich wird eine ärztliche Untersuchung desselben vorgenommen werden.

Kopenhagen, 20. Juli. Die Taufe des Sohnes des Prinzen Waldemar fand heute im königlichen Schlosse statt. Taufzeugen waren das dänische Königspaar und das russische Kaiserpaar. Anwesend waren die königliche Familie, der Herzog von Chartres, sowie sämmtliche Minister.

Newyork, 20 Juli. Aus Stanthony wird gemeldet: Der Getreidespeicher bei Minnapolis, der größte der Nordweststaaten, ist mit 590 000 Bushels Weizen abgebrannt. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Dollars veranschlagt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Handel sowie die Notirung der $3\frac{1}{2}$procentigen Communal-Obligationen der preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft sind vom Börsen-Commissariat genehmigt worden; die Obligationen gelangen mit 96,40 in den Verkehr der hiesigen Börse. — Wie dem „B. B.-C." mitgetheilt wird, soll die Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation ein Patent für eine Farbenzusammenstellung erhalten haben, welche bereits beim Färben von Baumwollgarnen ausgedehnte Anwendung findet. — Wie die „V. Z." erfährt, sollen die vor einigen Tagen von dem Consortium Nationalbank Landau übernommenen $3\frac{1}{2}$procentigen Berliner Stadtobligationen zur Subscription aufgelegt werden. — Die General-Versammlung der Zuckerfabrik Neustadt Oberschlesien hat den Antrag des Aufsichtsraths, $33\frac{1}{3}$ pCt. auf die Actien zuzuzahlen und dafür die Actien in Stamm-Prioritätsactien mit unverändertem Nominalbetrage umzuwandeln, nach längerer Debatte angenommen. — Graf Larisch-Moennich ist gegenwärtig im Begriffe, in der Nähe des Nordbahnhofes Oderberg eine Petroleum-Raffinerie zu errichten. Die Eröffnung des Betriebes wird voraussichtlich schon im Herbst erfolgen. — Die Ferdinands-Nordbahn hat um die behördliche Bewilligung nachgesucht, das Etablissement mit ihrem Bahnhofe in Oderberg durch eine Schleppbahn in Verbindung zu bringen. — Die General-Versammlung der Hoyaer Eisenbahn setzte die Dividende der Prioritätsactien auf 5, die der Stammactien auf 3 pCt. fest.

Berlin, 20. Juli. **Fondsbörse.** Die Tendenz war heut fest, es macht sich ein reger Deckungsbegehr geltend. Andererseits haben die jüngsten Artikel der Kreuz-Ztg. hauptsächlich wegen ihrer masslosen, übertriebenen Heftigkeit an Einfluss bedeutend verloren und waren nicht im Stande, einen erneuten Courssturz zu bewirken. Dazu kam, dass ein allerdings ziemlich unwahrscheinliches Gerücht umlief, wonach der Czar an Kaiser Wilhelm einen Brief geschrieben haben soll, in welchem eine engere Freundschaft mit Deutschland erbeten und erörtert werde. Schliesslich waren der animirten Stimmung auch Wiener Nachrichten günstig, welche in Folge der sehr guten Ernte-Aussichten Cours-Besserungen meldeten. Credit-Actien konnten sich bis $456\frac{1}{2}$, Disconto-Commandit bis $193\frac{7}{8}$ heben. Berliner Handelsgesellschaft ebenfalls bedeutend besser und gegen gestern um $1\frac{3}{4}$ pCt. gestiegen; auch deutsche Bank hatte Avancen und schloss mit 159 um $\frac{1}{2}$ pCt. besser als gestern. Deutsche Fonds blieben still und fest, ebenso inländische Prioritäten. In Russen, Noten und Anleihen fand ein ziemlich reger Verkehr zu höheren Coursen statt; Renten waren gut behauptet, Egypter und Rumänen fest. Von fremden Prioritäten sind 6 pCt. St. Louis als lebhaft zu erwähnen. Die Haltung war eine feste auf diesem ganzen Gebiet. Inländische Eisenbahnen waren recht fest, Mecklenburger und Mainzer belebt und steigend, Marienburger auch fest, wenn auch nicht so belebt; Schweizer Bahnen waren fest, Westbahn steigend und animirt; Oesterreichische Bahnen waren sehr fest. Das Publikum wendet das durch die Abgabe von Russen frei gewordene Capital jetzt mit Vorliebe zum Ankauf dieser Bahnen an; daher waren Elbethal und Bushtiehrader sehr fest und zu höherem Course belebt, Duxer schwächer, aber auch in mässigem Verkehr; Franzosen trotz der Mindereinnahmen belebt und höher; sehr lebhaft und mit gestiegenem Course wurden Galizier gehandelt; Böhmische Westbahn war behauptet, aber auch nicht ohne Leben, eben so Warschau-Wiener. Am Montanmarkt herrschte eine feste Stimmung vor, doch entbehrte das Geschäft jeglicher Anregung und blieb in engen Grenzen. Bochumer gingen zu $124\frac{3}{4}$, Dortmunder zu 62, also um Kleinigkeiten besser aus dem Markt. Laura-Actien hoben sich zu $77\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ über gestriges Niveau. Am Cassamarkt waren namentlich die convertirten Actien und Stammprioritäten von Menden und Schwerte stark gefragt, so dass dieselben 2 resp. 3 Procent zu profitiren vermochten. Auch in den Actien der Donnersmarckhütte, der consol. Marie, des Gelsenkirchener Bergwerkes und der rheinischen Stahlwerke fanden grössere Umsätze bei steigenden Coursen statt; dagegen büssten ein Berzelius 0,90 M., Westfälische Bergwerke 0,85, Georg Marie 0,50 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war ziemlich belebt bei fester Tendenz. Es gewannen Anilin 1,50, Volpi 2, Gruson 8,50, Oppelner Cement 1, Solbrig 1, Schönherr 1, Schöneberger Schlossbrauerei 2,25, Schwanitz 2, Sudenburger Masch. 1,50 pCt. Dagegen verloren Askania 1, Schwartzkopff 1,80, Frankfurt Br. 2, Nobel Dyn. 0,95, Nolte Gas 1, Schles. Cement 1, Wilhelmshütte 1 pCt.

Berlin, 20. Juli. **Productenbörse.** Obgleich die auswärtigen Plätze ziemlich freundliche Stimmung meldeten, war hier Geschäftsunlust und matte Haltung vorherrschend, woran die fortgesetzt schöne Witterung Schuld trägt. — Weizen loco vernachlässigt; Termine für laufenden Monat billiger, für spätere Sichten anfangs behauptet, später $\frac{1}{2}$ Mark niedriger als gestern. — Roggen loco ohne Umsatz; Termine verloren $1\frac{1}{2}$ M. — Loco Hafer gut preishaltend; Termine matt, Preise etwas niedriger. — Roggenmehl merklich billiger. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate fester. — Rüböl hat durch ziemlich starke Realisationen eine volle Mark nachgeben müssen und schloss ohne Erholung. — Petroleum unverändert still. — Für Spiritus machte sich mässiges Realisationsangebot in drückendster Weise fühlbar, weil anscheinend das Decouvert nicht ins Gewicht fällt, vielmehr die Waare es ist, welche Unterkommen sucht. Course mussten von neuem ca. 70 Pf. weichen und der Schluss blieb matt.

Hamburg, 20. Juli, 3 Uhr 35 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $94\frac{3}{4}$ Pf., per December $95\frac{1}{4}$ Pf., per März $95\frac{3}{4}$ Pf. bez. Tendenz: fest.

Havre, 20. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vorm. **Kaffee** Good average Santos per December 115, 50. Tendenz: Markt behauptet.

(Wiederholt.)

Magdeburg, 20. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,02½ bis $13,12\frac{1}{2}$—13,15 M. bez. u. Br., $13,12\frac{1}{2}$ M. Gd., per August $13,07\frac{1}{2}$ bis 13,10—13,15—$13,17\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., per September $12,77\frac{1}{2}$ bis 12,80 M. bez. u. Gd., $12,82\frac{1}{2}$ M. Br., per October-December $12,02\frac{1}{2}$ M. bez., per November-December 12,00 M. Br. Tendenz: Fest.

Paris, 20. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,50, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per Juli 33,25, per August 33,30, per October-Januar 33,60, per Januar-April 34,25.

London, 20. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, stetig. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$ M., fester.

London, 20. Juli, 12 Uhr 54 Min. **Zuckerbörse.** Sehr fest, prompt bas. 88 12—3, Juli 13—$1\frac{1}{2}$, August 13—$1\frac{1}{2}$, neue Ernte 12.

London, 20. Juli, 3 Uhr 8 Min. **Zuckerbörse.** Eher schlechter, prompt bas. 88 12—3, Juli 13 + $\frac{1}{2}$%, August 13 + $\frac{1}{2}$%, neue Ernte 12.

Berlin, 20. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 50	96 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 70	87 50
Gotthardt-Bahn	103 40	103 40
Warschau-Wien	250 60	253 —
Lübeck-Büchen	157 —	157 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 —	56 60
Ostpreuss. Südbahn	105 20	105 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 70	92 40
do. Wechslerbank	99 90	100 —
Deutsche Bank	158 50	159 —
Disc.-Command. ult.	192 40	193 50
Oest. Credit-Anstalt	454 50	456 50
Schles. Bankverein	108 20	108 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	99 —	98 70
do. verein. Oelfabr.	68 70	68 70
Hofm. Waggonfabrik	95 50	95 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	61 —	62 —
Schlesischer Cement	102 —	101 —
Bresl. Pferdebahn	130 50	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	55 —
Kramsta Leinen-Ind.	122 50	122 20
Schles. Feuerversich.	1865 —	1865 —
Bismarckhütte	103 80	103 80
Donnersmarckhütte	35 70	35 70
Dortm. Union St.-Pr.	61 50	61 90
Laurahütte	77 —	77 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 80	101 80
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	115 70	115 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 30	48 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 20	125 20
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 —
Bochumer Gussstahl	124 60	125 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 —
do. neue $3\frac{1}{2}$%	99 50	99 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 80
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 90	99 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 40	98 40

Cours vom	19.	20.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 70
Posener Pfandbriefe	102 10	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 20	98 20
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 70	105 —
do. do. S. II	102 70	102 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 40	102 40
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	99 40
do. 4%	102 30	102 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 70	104 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 —	52 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 30	97 70
Oest. 4% Goldrente	90 90	91 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 20	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 80	66 80
do. 1860er Loose	114 50	114 60
Poln. 5% Pfandbr.	55 70	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 30
Rum. 5% Staats-Obl.	93 90	94 10
do. 6% do. do.	105 50	106 —
Russ. 1880er Anleihe	78 10	78 10
do. 1884er do.	92 50	92 80
do. Orient-Anl. II.	54 —	54 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 10	87 10
do. 1883er Goldr.	106 10	106 —
Türk. Consols conv.	14 10	14 —
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	29 30	29 30
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 50
do. Papierrente	70 60	70 60
Serb. Rente amort.	79 —	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	177 60	177 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 —	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	177 10	177 50

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Berlin, 20. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit. . ult.	454 50	456 50	Mecklenburger ult.	136 62	137 87
Disc.-Command. ult.	192 75	193 87	Ungar.Goldrente ult.	81 12	81 37
Franzosen . . . . . . ult.	375 50	377 50	Mainz-Ludwigshaf. .	96 37	96 75
Lombarden . . . ult.	136 50	137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 —	78 75
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 25	Italiener . . . . ult.	97 25	97 37
Lübeck-Büchen ult.	157 12	157 87	Russ. II. Orient-A. ult	54 —	54 37
Egypter	74 37	74 62	Laurahütte . . . . . ult.	77 12	77 75
Marienb.-Mlawka ult	45 25	45 75	Galizier . . . . ult.	86 25	87 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	62 25	Russ. Banknoten ult.	177 25	178 —
Dortm. Union St.-Pr.	61 62	62 —	Neueste Russ. Anl.	92 75	93 37

Berlin, 20. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Juli	185 25	184 —	Juli	45 50	44 50
Septbr.-Octbr. . . .	159 —	158 50	Septbr.-Octbr.	45 50	44 50
Roggen. Flau.					
Juli-August	118 —	116 75	Spiritus. Flau.		
Septbr.-Octbr. . . .	122 —	120 50	loco	65 —	64 20
Octbr.-Novbr.	123 25	122 25	Juli-August	64 60	64 -
Hafer.			August-September	65 20	64 40
Juli-August	98 75	98 50	Septbr.-Octbr. . . .	66 20	65 50
Septbr.-Octbr.	102 —	101 75			

Stettin, 20. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	171 50	171 50	Juli	47 50	47 —
Septbr.-Octbr. . . .	163 —	163 —	Septbr.-Octbr.	46 50	45 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	118 50	118 50	loco	60 —	64 30
Septbr.-Octbr. . . .	120 —	120 --	Juli-August	64 60	64 —
			August-September	64 80	64 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr. . . .	65 30	65 —
loco	10 35	10 35			

Wien, 20. Juli. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien . .	281 70	282 50	Marknoten	62 10	62 05
St.-Eis.-A.-Cert.	233 —	234 40	4% Ungar. Goldrente	101 —	101 22
Lomb. Eisenb. .	84 25	84 25	Silberrente	83 10	83 10
Galizier	211 50	215 25	London	126 45	126 35
Napoleonsd'or .	10 02	$10\ 01\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	87 57	87 57

Paris, 20. Juli. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 96, 80. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 374, —. Ruhig.

Paris, 20. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	81 10	81 20	Türken neue cons. .	14 20	14 30
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 37	109 40	Goldrente, österr. . .	$91\frac{1}{8}$	91 —
Ital. 5proc. Rente . .	96 77	96 92	do. ungar. 4pCt.	80 68	80 93
Oesterr. St.-E.-A. . .	473 75	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	170 —	172 50	Egypter	373 —	376 25

London, 20. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 92, 75. Egypter 74, —. Heiss.

London, 20. Juli. 2 Uhr 15 Min. Consols —, —, 1873 Russen $93\frac{1}{2}$, Egypter —.

London, 20. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Consols	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{5}{8}$	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$79\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	$95\frac{5}{8}$	96 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	6 13	Berlin	20 50	— —
5proc. Russen de 1871	$93\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat .	20 50	— —
5proc. Russen de 1873	93 —	$93\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	20 50	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 81	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$	Paris	25 40	— —
Unificirte Egypter . .	$73\frac{7}{8}$	$74\frac{1}{8}$	Petersburg	$20\frac{9}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 20. Juli. Mittags. Credit-Actien 226, 25. Staatsbahn 186, 75. Lombarden —, —. Galizier 172, 50. Ungarn —, —. Egypter 74, 30. Laura —, —. Credit —, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,125 bz.

Köln, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 70. per Nov. 16, 55. Roggen loco —, per Juli 12, 15, per Nov. 12, 45. Rüböl loco 25, —, per October 24, 30. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 180—182. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco flau, 95—100. Rüböl still, loco 45. Spiritus flau, per Juli $23\frac{3}{4}$, per August-September $23\frac{3}{4}$, per September-October $24\frac{1}{2}$, per November-December $24\frac{3}{4}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 20. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 203. Roggen loco flau, per October 115, Rüböl loco 27, per Herbst $25\frac{3}{4}$, per Mai 1888 —, —.

Paris, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 24, 10, per August 23, 75, per September-December 23, —, per November-Februar 23, 10. Mehl steigend, per Juli 53, 50, per August 53, 40, per September-December 51, —, per November-Februar 51, 10. Rüböl behauptet, per Juli 56, —, per August 56, 25, per Septbr.-December 57, 25, per Januar-April —, —. Spiritus behauptet, per Juli 43, 75, per August 43, —, per September-December 41, —, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, zu Gunsten der Käufer, angekommene Ladungen stetig, Mehl träge, russischer Hafer fest, ruhig, Uebriges ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 52 890, Gerste 14 920, Hafer 32 360.

Liverpool, 20. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 20. Juli, 7 Uhr 5 Min. Creditactien 226, 75, Staatsbahn 187, —. Lombarden $68\frac{1}{2}$. Galizier 174, 25. Ungarische Goldrente 81, 25. Egypter 74, 60. Mainzer —, —. Portugiesen —, —, $4\frac{1}{2}$proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Fest.

Vom Standesamte. 20. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pohl,** Hugo, Böttcher, k., Albrechtsstr. 44, **Springer,** Klara, ev., ebenda. — **Helmchen,** Wilh., Schiffbauer, ev., Oswitzerstraße, Piefkehaus 2, **Mytzka,** Agnes, k., Posenerstr. 39. — **Fischer,** Wilhelm, Hausmeister, ev., Sternstr. 28/30, **Bock,** Agnes, ev., Klosterstr. 46b. — **Fuß,** Carl, Kaufm., j., Schmiedebrücke 43, **Päsler,** Emilie, ev., Ketzerberg 18. — **Luschner,** Josef, Arbeiter, k., Adolfstr. 4, **Stautke,** Auguste, ev., ebenda. — **Michael,** Josef, Hausb., k., Hintermarkt 7, **Völke,** Joh., geb. Gieraß, k., ebenda. — **Marschall,** Gottlieb, Hausb., ev., Antonienstraße 10, **Hoffmann,** Marie, ev., Kohlenstraße 1. — **Koschate,** Carl, Tischler, k., Ursulinerstr. 21, **Heinze,** Bertha, k., Breitestr. 14. — **Köppe,** August, Maurer, ev., Messergasse 20, **Dallach,** Auguste, k., Gräbschnerstraße 68. — **Wagner,** Adolf, Kaufm., j., Matthiasstraße 81, **Romann,** Röschen, j., Kobylin. — **Wiesenthal,** Franz, Schuhmacher, k., Antonienstraße 15, **Neumann,** Anna, k., ebenda. — **Reinert,** Carl, Arbeiter, k., Salzstraße 28, **Tille,** Anna, ev., ebenda. — **Anhut,** Otto, Literat, ev., Hermannstr. 24, **Thiele,** Marie, ev., Matthiasstr. 25b. — **Schöngart,** Conrad, Schmied, ev., Weißgerberg. 39, **Scholtz,** Emma, geb. Beyer, ev., ebenda. — **Fischer,** Eugen, Barbiergehilfe, ev., Trebnitzerstr. 9, **Demuth,** Caroline, geb. Przybylla, ev., Nicolaistr. 65. — **Lyko,** Franz, Bäcker, k., Kupferschmiedestraße 31, **Stritzel,** Anna, k., Graben 19.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Werner,** Adolf, S. d. Kutschers Carl, 8 M. — **Nizior,** Alfons, S. d. Zuschneiders Johannes, 2 M — **Militsch,** Adolf, Kaufmann, 66 J. — **Valentin,** Bertha, T. d. Arb. Heinrich, 3 M. — **Benz,** Theodor, Kellner, 40 J. — **Wünsch,** Martha, T. d. Arb. Heinrich, 8 M. — **Schiel,** Wanda, T. d. Gürtlers Oscar, 4 M. — **May,** Eleon., geb. Göbel, Kutscherwittwe, 91 J. — **Breitschwerdt,** Marie, geb. Wanke, Arbeiterwittwe, 58 J. — **Nachtigal,** Hermann, S. d. Arb. Herm., 1 J. — **Tänzer,** todtgeb. T. d. Kutschers Heinrich. — **Richter,** Clara, T. d. Müllers August, 1 J. — **Baumgarten,** Gertrud, T. d. verst. Haushälters Anton, 2 J. — **Koschel,** Meta, T. d. Maurers Herm., 3 M. — **Westram,** Paul, Raths-Secretär a. D., 67 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Charlottenbrunn,** 15. Juli. Die heutige Nummer der hiesigen Curliste weist 780 Curgäste und 266 Durchreisende auf. Die Gäste, theils langjährige treue Stammgäste, theils neue Ankömmlinge, sprechen sich durchweg befriedigt über das aus, was hier, seitdem das Bad in den Besitz der Gemeinde übergegangen, gefördert und gebessert worden ist. In der That hat Charlottenbrunn — ganz abgesehen von seiner milden Luft und Lage inmitten von entzückenden Bergwäldern — den Vergleich mit andern schlesischen Bädern nicht mehr zu scheuen. Die langjährigen Klagen über mangelhafte Verpflegung sind jetzt verstummt, die vorhandene Concurrenz zeigt hier vortreffliche Wirkungen. Ebenso ist jetzt durch zwei neueingerichtete, von herrlichen Parkanlagen umgebene Logirhäuser, sowie durch das innen wie außen umgestaltete Hotel (das deutsche Haus) ausreichend für comfortables Unterkommen gesorgt. Nicht weniger erwähnenswerth und von Vortheil ist der Beschluß der Verwaltung, demzufolge die Curtaxen trotz der großen Kosten, welche die Unterhaltung des so ausgedehnten und so vorzüglich gepflegten, mit Schutzlauben versehenen Waldes und der Promenadenwege verursacht, bedeutend herabgesetzt worden sind. Es zahlen jetzt für die ganze Saison: 1 Person 12 Mark, 3 Personen derselben Familie 16 Mark und mehr als 3 Personen 18 Mark. Kinder im schulpflichtigen Alter und Dienstboten sind von der Taxe befreit.

dt. **Reichenstein,** 15. Juli. Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig ein lebhafter. Insbesondere wird die an Naturschönheiten so reiche Tour von Camenz-Bahnhof über Reichenstein nach Bad Landeck mit Vorliebe seitens der Reisenden benutzt. Die Zahl der hier weilenden Sommergäste beträgt weit über 100.

Homburg v. d. H., 19. Juli. Vor einigen Tagen tauchte die Nachricht auf, die Kaiserin beabsichtige, zum Curgebrauch hier längeren Aufenthalt zu nehmen. Es sind nunmehr bestimmte Weisungen angelangt, wonach die kaiserlichen Gemächer im Schlosse zum Empfange für Anfang nächster Woche bereit zu halten sind. Auch die Gemahlin des Reichskanzlers wird für die nächsten Tage erwartet. Ueber die Ankunft des Prinzen von Wales verlautet in englischen Blättern, daß dieselbe im Anfang August erfolgen wird, zu welcher Zeit auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, wie alljährlich, zum Curgebrauche hier eintreffen wird. Nach der letzten Curliste ist kein Grund mehr vorhanden, mit der diesjährigen Saison unzufrieden zu sein, der Zuwachs des Fremdenbestandes nimmt täglich zu, letzterer beträgt gegenwärtig 4759 Personen. Für den Monat August sind überaus zahlreiche Anmeldungen bereits eingelaufen.

Breslau, 16. Juli 1887.

Bekanntmachung.

Obwohl von dem Reichs-Postamte mittels öffentlicher Bekanntmachungen wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden ist, in den Aufschriften der Postsendungen nach größeren Orten die Wohnung der Empfänger anzugeben, gehen doch bei den hiesigen Postämtern zahlreiche nach Breslau bestimmte Sendungen ein, auf welchen die Wohnungs-Angabe fehlt. Namentlich ist dies bei Briefen rc. an Handelsfirmen und Geschäftstreibende der Fall.

Durch das Fehlen der Wohnungsangabe wird das Vertheilungsgeschäft ungemein erschwert und außerdem verursacht, daß wegen der nothwendig werdenden, oft zeitraubenden Ermittelungen die betreffenden Briefe, Geldsendungen u. s. w. nicht rechtzeitig demjenigen hiesigen Postamte überwiesen werden können, in dessen Bestellbezirk der Adressat wohnt oder bei welchem derselbe seine Postsachen abholt

Das Publikum wird deshalb wiederholt und dringend ersucht, im eigenen Interesse darauf hinzuwirken, daß die nach Breslau bestimmten Postsendungen stets mit der Wohnungsangabe versehen werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper. [413]

Am 14. d. M. ist fast die Hälfte der Stadt **Woischnik,** Kreis Lublinitz, durch Feuer zerstört worden; nahezu 80 Besitzungen sind völlig vernichtet und an 500 Personen obdachlos geworden. — Obwohl seitens der Ortsbehörden und der Bewohner der Stadt nach Kräften Alles geschieht, um die durch das furchtbare Unglück entstandene plötzliche Noth zu lindern, bleibt doch noch viel übrig, um die aller Erwerbsmittel beraubten, obdachlosen Bewohner nur vor den äußersten Entbehrungen zu schützen.

Baldige Hilfe thut dringend noth, sowohl an Geld, als auch an Nahrungsmitteln, gebrauchten Kleidungsstücken u. s. w.

Milde Beiträge jeder Art nimmt das Königliche Landrathsamt zu Lublinitz, sowie der Bürgermeister **Radlik** zu Woischnik entgegen.

Woischnik, den 15. Juli 1887.

Carl Prinz von Ratibor, Landrathsamtsverwalter.
Radlik, Bürgermeister. **Kruppa,** Pfarrer. **Ortel,** Obergrenzcontroleur.
Johnson, Oberinspector. **D. Brauer,** Stadtverordneter.
H. Luft, Stadtverordneter. **Josef Zogel,** Ackerbürger.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls sehr gern bereit.

[385] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Regina** mit dem cand. phil. Herrn Rabbiner **Moritz Rosenthal** aus Krakau, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [1087]

Cantor **Eduard Hamburger** u. Frau
Johanna, geb. **Goschlinska.**

Liegnitz, im Juli 1887.

Rabbiner Moritz Rosenthal,
Regina Hamburger,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Jungmann,** Berlin, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Jastrow, im Juli 1887.

Sara Simon,
geb. **Mendelsohn.**

Henriette Simon,
Berthold Jungmann,
Verlobte. [420]

Ihre stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [1589]

Dr. med. Arthur Jaenicke,
Helene Jaenicke,
geb. **Berendt.**

Breslau, im Juli 1887.

David Kanter,
Kaiserlicher Bank-Buchhalter,
Emma Kanter,
geb. **Rosenthal,**
Neuvermählte. [1570]

Breslau, im Juli 1887.

August Brockt,
Alwine Brockt,
geb. **Floß,**
Vermählte.

Breslau, 20. Juli 1887. [1595]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen [1585]

Max Traube und Frau
Rosa, geb. **Hillel.**

Berlin S., 19. Juli 1887.

Die Geburt eines Knaben zeigen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung an [1091]

S. Lustig u. Frau,
geb. **Perl.**

Radzionkau, den 20. Juli 1887.

Statt besonderer Meldung.

Gestern verschied nach langen, schweren Leiden mein innig geliebtes, jüngstes Kind

Gertrud

im Alter von 11 Jahren. Schmerzerfüllt zeigt dies an [1597]

Helene Freund, geb. **Breslauer.**

Breslau, den 19. Juli 1887.

Die Beerdigung findet Freitag, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Trauerhaus: Berlinerstr. 67.

Es hat Gott gefallen, gestern Abend unsere liebe, gute Tante, die

verw. Frau Director
Marie Körner, geb. **Hübner,**

durch einen plötzlichen sanften Tod von uns abzurufen.

Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an [423]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juli 1887.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Alexanderstrasse 22.

Todes-Anzeige.

Heut früh gegen 5 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

Frau Rosalie Naphtali, geb. **Sachs,**

in ihrem 73. Lebensjahre. Wir bitten um stilles Beileid.

Schweidnitz, Berlin, 20. Juli 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsfeier: Freitag, 22. d., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Friedrichsstrasse 6, aus. [1088]

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heut früh 4 Uhr unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester,

Frau Professor Marie Eberty,
geb. **Hasse.**

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an [1062]

Die Hinterbliebenen.

Arnsdorf im Riesengebirge, den 19. Juli 1887.

Heut Nacht endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres guten Gatten und Vaters, des Lieutenant und Rathssecretair a. D.

Paul Westram.

Dies zeigen tiefbetrübt an [1588]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Juli 1887.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des neuen reformirten Kirchhofes aus statt.

Heut Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden im Alter von 72 Jahren **die verw. Frau Controleur**

Clara Beinert,
geb. **Boysen.** [1079]

Allen ihren Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige

Die Familie Pförtner.

Ohlau, den 19. Juli 1887.

Beerdigung: Freitag, den 22. Juli, Nachmittag 4 Uhr.

Ein schöner, kräftiger, vier Monat alter **Knabe** ist an **Kindesstatt** abzugeben. [1572]

Offerten werden unter M. G. 100 postlagernd Königshütte OS. erbeten.

Eine heitere, geb. alleinsteh. Frau wünscht mit auf Reisen zu gehen. R. J. postlagernd Breslau.

Eine gewandte zuverl. **Schneiderin** empfiehlt sich für elegante u. einfache Kleider ins Haus, auch aufs Land **Ketzerberg 31,** 3 Treppen links.

Helm-Theater. 1076

Heute Donnerstag, den 21. Juli.
Bons-Vorstellung.
Gastspiel des Frl. Pleny Syrée.
Erstes Auftreten des Operettentenors Herrn Gustav Schwartz.
„Die schöne Galathée."
Die Verlobung bei der Laterne.
„Moritz Schnörche" oder: „Eine unerlaubte Liebe."

Liebichs-Höhe. 1085

Heute Abend:
Concert.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:
IX.
Sinfonie-Concert
der
Trautmann'schen Capelle,
Director Herr
Trautmann.
Sinfonie D-dur von Beethoven.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Das Mitbringen von Hunden ist **nicht** gestattet. [1072]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute: [1073]
Auftreten der Hellseherin und Zauberin Miß Ella Rusche, der Wiener Sängerin Fräulein Mirzl Lehner und des Universal-Künstlers Mr. Montdélice, der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Delmar, der Ballet-Gesellschaft Geschw. Richter, des Grotesk-Komikers Mr. Bryant und der Akrobaten Gebr. Hilgert.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [1074]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35
und [1068]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Donnerstag:
Doppel-Concert.
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Sonnabend, den 23.
Monstre-Concert mit Feuerwerk auf den „Alpen".

Breslauer Concerthaus.

Heute: [1000]
Concert
der
Zigeuner-Capelle Oláh,
Direction: **Farkas Mór.**
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Sommernachts-Ball.
Um 12 Uhr: [1590]
Garten- und Blumen-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung.
Jede Dame erhält ein Bouquet gratis.
Ergebenst **Carl Wurche.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.
L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. Berlin N. Promenade 5.

Stud. phil., 1586

best empfohlen, im Unterrichten geübt, ertheilt Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Off. sub Y. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Jüdische Pensionäre finden gute Pension, Mitte d. Stadt Breslau, Geschäftsgegend, Gymnasium nahe. Off. J. 22 Briefkasten dieser Zeitung.

Friebe-Berg.

Donnerstag, den 21. Juli:
zum Besten des **„Invalidendank"**
Grosses Extra-Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Bei eintretender Dunkelheit: [992]
Großes militairisches Tableau: „Im Bivouak",
dargestellt von Mannschaften des 10. Regiments.
Um 9 Uhr:
Große Schlacht- und Sieges-Musik
von **Wieprecht,**
unter Mitwirkung sämmtlicher Spielleute u. Tambours des Rgts.
Kanonendonner und prachtvolle bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens durch Kunstfeuerwerker **Benno Göldner.**
Entree à Person 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Anfang des Concerts **5** Uhr.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr, auf der Rennbahn bei Scheitnig:
4 Herren-Reiten

und als Nr. II: **Bauern-Rennen.** Für Pferde im Besitz von ländlichen Besitzern der Provinz Schlesien und von solchen zu reiten. Preis 60 M. dem ersten, 30 M. dem zweiten, 10 M. dem dritten Pferde. Ohne Gewichtsausgleichung. Dist. 750 Meter. Zu nennen am Pfosten und vorher auch bei Herrn Trainer **Seibert** in **Grüneiche.**

Preise der Plätze:
Sattelplatz (Passe-partout) 3 M., 1 Logenbillet 3 M., I. Tribüne 2 M., II. Tribüne 1,50 M., 1 Parterrebillet 50 Pf., 1 Ringbillet 30 Pf. Die Mitglieder des Vereins mit ihren Familien und Angehörigen zahlen **kein Entree!** [415]

Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe-partouts (Sattelplatz) und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben 1 Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereins-Mitglieder fahren frei ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe-partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben.

Der Vereins-Vorstand.

Für Musik-Interessenten.

Mit dem heutigen Tage errichten wir unter der Firma
I. Schlesischer Musik-Verlag
(Starke & Sackur)
am hiesigen Platze auf der
Neuen Taschenstraße Nr. 4
(vis-à-vis dem Simmenauer Garten)
ein
Musikalien-Sortiments- und Verlags-Geschäft nebst Notendruckerei
verbunden mit
Instrumenten- u. Saiten-Handlung
als ein bisher hierorts noch nicht existirendes
Special-Geschäft der Musik-Branche.

Wir haben uns die erforderlichen Fachkenntnisse sowohl praktisch, wie theoretisch durch jahrelange Thätigkeit erworben, und dürften in musikalischen Kreisen nicht mehr ganz unbekannt sein.

Jedes Instrument wird auf Wunsch angespielt resp. angeblasen, und sind Musikalien dazu in genügender Auswahl vorräthig, oder werden schnellstens besorgt.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß eines geehrten Publikums bringen, versichern wir zugleich, daß wir bemüht sein werden alles Mögliche aufzubieten, um uns durch prompteste und reellste Bedienung Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Musikalien-Katalog sowie illustrirter Preis-Courant über Instrumente 2c. gratis und franco. [1075]

Hochachtungsvoll
Starke & Sackur.

Gleiwitz.
Hôtel deutsches Haus

empfiehlt sich geneigter Beachtung durch **Neu-Renovirung.**
[392] **Stephan Poersch.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[7696] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.
Adolf Sturm, [1261]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Unsere **Möbel-Verkaufs-Stelle** befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 65 im I. Stock. 1007
B. Schlesinger & Co.,
Möbel- und Bautischlerei-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 60.

Bis zum 4. August verreist.
421 **Dr. Toeplitz.**

Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I. Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

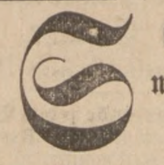
Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [7697]
Dr. Karl Welsz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstraße 6, II. Etage, dicht am Sonnenplatz.
Sprechst.: Vm. 9—12, Nm. 2—5.
Vm. 8—9 Behandlung **unentgeltl.**

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [7698]

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen
Pastilles de Bilin
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in **allen Mineralwasserhandlungen,** in den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen.** [346]
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.



Schlesien

nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

Visitenkarten

in modernster Art, à 1,00, 1,50, 2,—, 3,— und 4,— Mark werden bei mir sauber und schnell in eigener Druckerei angefertigt. [803]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Raps- und Ernte-Planen

mit Seilen an den Langseiten zum Anhängen an die Leitern **p. Stück 8,50 Mark,**
von schles. **Werkl. 12 Mark.** [743]

Vorlege-Planen
beim Aufladen unentbehrlich,
mit Seilen 6,50 und 8 Mark.

Schober-Planen,
von chemisch präpar. Segel-Leinwand,
garantirt wasserdicht,
10 Meter lang, 10 Meter breit, 175 Mark.

Locomobil- und Dreschmaschinen-Decken
fertig den □-**Meter 1,75 Mark.**
Proben franco!
H. Wienanz, Breslau.

Ackermann's Maschinengarne



bestes deutsches Fabrikat,
offerirt [395]
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Zimmt,
Junkernstraße 1.

Versicherungen gegen Wasserleitungs-Schäden u. Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen

übernimmt zu **billigen** und **festen** Prämien die **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden zu Frankfurt a. M.,** vertreten in **Breslau**
durch die **Herren:** [7535]
Fr. Zimmermann, Ring 31,
Paul Wichura, Tauentzienstr. 78,
Paul Schroedter, Alexanderstr. 26,
Zobel & Kahl, Kupferschmiedestr. 34,
A. Hübner, Klosterstr. 28.

Die Bahnhofsrestauration in Raudten (mit Wohnung) ist vom ersten October cr. ab anderweit zu verpachten. Pachtofferten sind bis zu dem Sonnabend, den 10. September d. J., 10 Uhr Vormittags, im Verwaltungsgebäude hierselbst stattfindenden Submissionstermine an das unterzeichnete Betriebsamt einzureichen. Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau, Zimmer Nr. 58, und im Stationsbureau zu Raudten zur Einsicht aus und können von hier zu 50 Pf. pro Exemplar bezogen werden. [1065]

Glogau, den 18. Juli 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit
[412] **Engl. Riesen-Futterrüben.**

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mk., Mittelsorte 4 Mk. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

---

50 Fenster

älterer Construction, gut erhalten, von starkem kiefernem Holze, stehen zum Verkauf **Königsplatz 4.** [1399]

Patent!! 1064

Wer kauft ein Patent auf **Holz-Cement-Theer** für die **Provinzen Schlesien u. Posen** ev. auch für weitere Districte?
Gefl. Offerten sub **B. # 5546** an **J. Barck & Co., Halle a. S.,** erb.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4130, betreffend die Firma
C. Schaumburg
hier, heute eingetragen worden:
Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Maschinenfabrikant
Minna Schaumburg, geb. Stumpf, zu Breslau
übergegangen; und unter Nr. 7251 des Firmen-Registers ist die Firma
C. Schaumburg
hier und als deren Inhaberin die verwittwete Maschinenfabrikant
Minna Schaumburg, geb. Stumpf, zu Breslau
eingetragen worden. [1071]

Breslau, den 15. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind folgende Eintragungen erfolgt:
a) am 7. Juli 1887.
Nr. 80 die Firma:
Carl August Wittwer: Ober-Mühle Wolmsdorf
zu **Wolmsdorf** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **August Wittwer** zu Ober-Wolmsdorf,
Nr. 81 die Firma:
Robert Frommelt
zu **Wernersdorf** und als deren Inhaber der Holzhändler **Robert Frommelt** zu Wernersdorf,
Nr. 82 die Firma:
Julius Zölffel vormals A. Spohrmann
zu **Bolkenhain** und als deren Inhaber der Weinhändler **Julius Zölffel** zu Bolkenhain,
Nr. 83 die Firma:
Theodor Schneider
zu **Nimmersath** und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Theodor Schneider** zu Nimmersath,
Nr. 84 die Firma: [1055]
C. Schubert
zu **Alt-Reichenau** und als deren Inhaber der Zimmermeister **Cuno Schubert** zu Alt-Reichenau,
Nr. 85 die Firma:
Gottfried Hoffmann Niedermühle Quolsdorf
zu **Quolsdorf** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Gottfried Hoffmann** zu Quolsdorf,
b) am 11. Juli 1887.
Nr. 86 die Firma:
Friedrich Feige
zu **Bolkenhain** und als deren Inhaber der Bäcker und Conditor **Friedrich Feige** zu Bolkenhain.

Bolkenhain, den 11. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Julius Stanulla
von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung über die Vergütigung für die Geschäftsführung des Gläubigerausschusses Termin [1077]
auf den 10. August 1887, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes, bestimmt.

Neustadt OS., den 16. Juli 1887.
Thanheiser,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab, findet im **Teuber**'schen Gasthause zu Gr.-Leubusch eine Holzversteigerung statt, bei welcher das noch unverkaufte Nutzholz aus dem ganzen Reviere, namentlich ca. 400 Kiefern am Chaussee-Lichtstreifen und in der Totalität Belauf Leubusch, sowie das Brennholz aus den Schutzbezirken Leubusch, Baruthe und Kolbern zum öffentlichen Ausgebot gelangen. Unter dem Brennholze befinden sich kieferne und fichtene Reiserhaufen von 4 bis 6 m Länge. [1066]

Rogelwitz, den 19. Juli 1887.
Der Königliche Oberförster.
Bremer.

Meine geehrten Mandanten werden ersucht, die **Manual-Acten,** betreffend die Processe, welche in den Jahren 1875 bis einschließlich 1880 geführt und beendet worden sind, binnen 14 Tagen bei mir abzuholen resp. zu erfordern, widrigenfalls ich dieselben kassiren werde. [1090]

Beuthen OS., im Juli 1887.
Tarlau,
Justizrath.

Für die hohen Festtage suchen wir einen [1082]
Hilfsvorbeter,
der auch בעל תוקע ist, bei einem Honorar von 150 Mark.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde in Rybnik OS.

Verdingung.

Behufs Neupflasterung der oberen Mühlenstraße in Posen sollen:

A) die Lieferung von 1345 qm Granit-Pflastersteinen, Würfel und Parallelepipede, veranschlagt auf 21520 M.,

B) die Pflasterarbeit einschließlich Lieferung von rot. 200 cbm Unterbettungs- bezw. Deckkies, veranschlagt excl. der Arbeiten zum speciellen Nachweis auf 2498 M.

im Wege öffentlicher Ausschreibung in zwei getrennten Loosen vergeben werden. [1067]

Hierzu habe ich Termin
auf Donnerstag,
den 4. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Amtszimmer der Wege-Bauinspection, Kl. Ritterstraße Nr. 6, hierselbst anberaumt.

Versiegelte Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zur Terminsstunde einzureichen. Kostenanschlag und specielle Bedingungen liegen hierselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 16. Juli 1887.
Der Wege-Bauinspector.
J. Mascherek.

In der Kaufmann **Herrmann Kroll**'schen **Concursmasse** von **Löwen** soll eine **Vorvertheilung** stattfinden.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **18654 Mark 76 Pf.**, der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt **5000 Mark.** [418]

Löwen in Schl.,
im Juli 1887.
Der Massenverwalter
Loewy,
Rechtsanwalt und Notar.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 23. Juli cr., Vormittags von 11 Uhr an, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des Zahnarztes **Dr. med. Aumann** hier im Hause **Kupferschmiedestraße Nr. 38** im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn Rechtsanwalt **Ollendorff** versteigern. Unter Anderem kommen zum Verkauf zahnärztliche Instrumente, Utensilien, Gold- und Silbersachen, Bücher, Bilder, Glas- u. Porzellanwaaren, Betten, Wäsche, Küchengeräthe und dergl. [1092]

Wurst,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 22. Juli d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,
werde ich **Kleine Fürstenstraße Nr. 15** hierselbst im Auftrage des Nachlaßpflegers, Herrn Rechtsanwalts **Ollendorff**, den Nachlaß des Steuereinnehmers und Lieutenants a. D. **Baron von der Dollen**, bestehend in: [1086]

Mobiliar, Kleidungsstücken, Betten, Porzellan-, Gold- und Silbersachen 2c.,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Habricht,
Gerichtsvollzieher.

Für ein grösseres
Rieselguhr-Werk,
welches eigene Gruben besitzt, wird zum Vertrieb dessen Producte, bestehend in Wärmeschutzmassen, Infusorienerde etc. für hiesigen Platz und Umgegend ein tüchtiger
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Solche, welche die Provinz Schlesien bereisen und zu Fabriketablissements n guten Beziehungen stehen, **erhalten den Vorzug.** Gefl. Offerten beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. T. 9601.** [417]

Die **Vertretung** einer leistungsfäh. Bettdeckenfabrik für Breslau ist zu vergeb. Off. erb. an **S. Korach,** Berlin, Holzmarktstraße 8. [419]

Der Besitzer eines schönen Hotels mit diversen Grundstücken, in einem Badeorte, im Jahre 1885 mit 60,000 Rm. gerichtlich abgeschätzt, worauf gegenwärtig 19,000 Mark Hypotheken lasten, wünscht diese abzustoßen und dafür **25,000 M. als erste Hypothek** aufzunehmen.

Offerten unter J. K. 24 an die Expediton der Bresl. Ztg. erbeten.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr.. 30

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [1568]

!!Restaurant!!
ersten Ranges zu verpachten.
Das in Lodz, russ. Polen, neuerbaute, grossartig eingerichtete, mit Luftheizung, Wasserleitung etc. versehene
Concerthaus,
umfassend: **grossen Concert- u. Ballsaal, kleinen Saal, prächtige Nebenräume, hochelegantes Restaurationszimmer u. Cabinets, sowie separates Gesellschaftslokal im Parterre, zwei Küchen und geräumige Keller,** ist nebst Büffet in dem dahinter befindlichen Thalia-Theater an einen gediegenen, gutrenommirten Restaurateur zu verpachten. [273]

Reflectanten belieben sich an den Besitzer, Hrn. **IGNATZ VOGEL, Lodz,** zu wenden.

Meine Windmühle

mit etwas Acker zu **Marienkranst,** Kreis Breslau, welche sich in sehr guter Lage und gutem Bauzustande befindet, verkaufe ich unter günstigen Bedingungen sofort. [1571]

Paul Hoffmann,
Margareth, Post Gr.-Nädlitz.

Aprikosen,

schöne große Frucht, ein 5 Kilo Korb, franco jeder Poststation, 3 M. gegen Nachnahme. **Robert Roth, Werschetz,** Ungarn. [389]

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten unter Garantie der Keimfähigkeit in Procenten laut Attest der Samen-Control-Station des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau:

Inkarnatklee,
seidefreien hochrothen schlesischen
Buchweizen,
echten silbergrauen u. gew. braunen
Senf u. russ. Riesen-Knörich,
Stoppelrüben,
runde und lange weisse bairische,
Engl. Riesen-Turnips
in fünf der ertragreichsten Sorten,
Grassamen,
Klee- und Futterkräuter zur Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden. [632]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**
Tafeltrauben,
in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]
Brieg, Bez. Breslau.
Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.



Mittel gegen Magerkeit.
Wiener Kraft-Pulver.

Dieses wohlschmeckende gesunde Nährmittel, seit vielen Jahren bewährt, von berühmten Aerzten empfohlen, erzeugt in kurzer Zeit schöne **volle**
Körperformen.

Dasselbe ist chemisch untersucht vom Prof. Dr. **Geißler** in Dresden. In 1/1 Büchsen zu 1,25 zu haben bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. In Berlin C. C F. Schwartze, Kais. Hofl.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: **Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.**

Circa 3500 Tonnen **prima Oppelner Portland-Cement** sind veränderter Disposition wegen ganz oder getheilt sehr billig abzugeben. Gefl. Offert. sub P. 37 an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. [416]

Für nur 1 M. 20 Pfg.!
1 Pfund Gänsefedern,
grau, hochf. Qualität, **ganz neu u. geschlissen,** versend. gegen Postnachnahme (in Postcolli zu 10 Pfund)
J. Krasa,
[1594] Bettfedern-Handlung,
Prag (Böhmen) 616 I.

Einige Posten feines
Winter-Gersten-Malz
(Brauwaare) hat **preismäßig** abzugeben [363]
S. Danziger,
Brauereibesitzer in **Neustadt** in **Oberschlesien.**



Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8376]

Ein junges Mädchen, in allen Zweigen des Putzfaches geübt, sucht Stellung als **Directrice** in einem kleineren oder als **erste Arbeiterin** in einem größeren Putzgeschäft.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre G. S. 50 postlagernd Laurahütte zu senden. [1509]

Zur Führung einer Restauration in Oberschl. wird **eine anständige Wittwe** mit einer od. zwei Töchtern vom 1. October ab gesucht.

Offerten P. H. 21 Exped. der Bresl. Zeitung. [1061]

Im Comptoir

sucht ein j. Mädchen, welch. Buchführ. erl., gut. Zeugn. besitzt, hier od. ausw. **zum 1. October Stell.** Gefl. Off. an Frl. **Friede,** Christophoriplatz 6.

Für den Detail-Verkauf eines Destillations-Geschäfts (kein Ausschank) wird zum sofortigen Antritt oder per 1. August d. J. **ein zuverlässiges, gewandtes Ladenmädchen** gesucht, das polnisch spricht.

Meldungen unter A. B. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [997]

Damen plac. z. j. Zeit im In- u. Ausl. vw. Fr. Chefred. **Fuchs,** Weidenstr. 34, I.

---

1 **anst. ruhig. Mädchen** s. Stell. p. bald od. spät. bei ein. Herrn. Off. u. C. P. 19 Briefkasten d. Ztg.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Vertrauensstellung

als Disponent, Cassirer, Reisender od. Buchhalter sucht per 1. Octbr. cr. oder früher wegen Aufgabe seines eigenen Geschäftes ein gewandter, tüchtiger u. repräsentationsfähiger Kaufm., 33 Jahr alt, der selbstständig größere Geschäfte, auch industrielle Etablissements geleitet u. dem vorzügliche Empfehlungen zur Seite stehen. [424]

Gefl. Off. sub G. 141 an Rudolf Mosse, Breslau.

---

1 Kaufmann, Offizier, 40 J. alt, gewandte Umgangsformen, sucht e. **Cassirer- od. and. Vertrauensposten.** Caution jede Höhe. Off. unter U. 3 an die Exped. dieser Zeitg.

Für Reise und Comptoir sucht eine schlesische Leinen-Weberei einen tüchtigen jungen Mann, der Branchenkenntniß besitzt und mit nachweislich bestem Erfolge Schlesien, Posen, Pommern, Sachsen besucht hat. Antritt event. sofort. Gefl. Offerten sub **S. M. 22 postlagernd Landeshut.** [1036]

Für mein Colonial-, Eisen-, Leder- und Spirituosen-Geschäft suche per 15. August cr. einen mit diesen Branchen vertrauten, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen

Commis. 1041
Max Hausdorf, Gogolin.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. August oder spätestens 1. Septbr. **einen tücht. Commis,** der polnischen Sprache mächtig.

M. Cohn, Lublinitz.

Für mein Porzellan-, Glas-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen Commis,** der gut polnisch spricht. Briefmarken verbeten.

M. Fischer,
[1057] **Kattowitz Ob.-Schl.**

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, tüchtigen** [274]

Verkäufer,

welcher in der Confection und im Maaßgeschäft, aber nur in solchen, vollständig firm ist und fertig polnisch spricht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen u. Zeugnißabschriften erbeten. Marken verbeten.

J. Cracauer,
Ober-Glogau.

Für mein Posamenten- und Putz-Geschäft en gros & en détail suche zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und **namentlich guter Handschrift.** Alter nicht unter 15 Jahren. Selbstgeschriebene Offerten erbeten. [986]

M. Friedlaender,
Schweidnitz i. Schles.

Ein tüchtiger Commis,
Specerist, möglichst mit Eisenbranche vertraut, wird bei hohem Salair per 1. October cr. aufs Land **gesucht.** Nur wirklich intelligente, tüchtige Verkäufer werden berücksichtigt.

Offerten sub F. 140 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [422]

Einen gewandten, durchaus tüchtigen Verkäufer mos. Conf. suche für mein Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft en détail bei hohem Gehalt und freier Station zum baldigen Antritt oder später. Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, die sich als wirklich tüchtige Verkäufer bewährt haben. Marken verbeten. Offerten an [1013]

M. Bredig, Görlitz.

Einen tüchtigen Verkäufer,

Decorateur u. m. Buchführung vertraut, engagire per 1. Septbr. od. 1. Octbr. cr. [1042]

Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen u. Photographie.

L. Danziger,
Mode-, Manufact.-, Weißwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft, Reichenbach in Schl.

Für mein Herrengarderoben- und Damen-Mäntel-Geschäft suche per 1. August cr. einen tüchtigen

flotten Verkäufer.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. [1056]

Simon Schendel, Bromberg.

Per 1. October suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen flotten älteren **Expedienten.** Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniß-Copien erbeten. Marken verbeten. [1083]

L. Klimsa,
Guttentag O.-S.

Ein gewandter jüngerer

Comptoirist,

christlicher Religion, gelernter Specerist, mit schöner Handschrift, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Salair 4—500 Mark bei freier Station. Offerten unter M. Z. 14 hauptpostlagernd. Original-Zeugnisse und Photographien verbeten. [1602]

Comptoirist!

1 j. Mann, gel. Kaufm., m. Buchführ. u. sämmtl. Comptoirarb. vertr., i. Bes. best. Zeugn., sucht unt. bescheid. Anspr. i. d. Mühlenbr., Brauerei, Brennerei od. kl. Fabrikgesch. als II. Comptoirist Stellung d. **Wendriner's** kaufm. Bur., Kupferschm.-Str. 20. Nachweis f. d. Herren Stellenvergeber kostenfrei.

Ein junger Mann, militairfrei, der die Provinzen Posen u. Westpreußen bereist hat, und die Kundschaft genau kennt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, in einem **Destillations-** od. **Cigarren-Geschäft en gros** per 1. September od. October cr. als **Reisender** Stellung.

Offerten erbeten unter G. K. 100 postlagernd Samter. [1587]

Stellungs-Gesuch!

Ein anständiger, unbescholtener, gebildeter Mann bittet edle, gute Menschen um feste und sichere Stellung fürs Comptoir, als Hilfsbuchhalter oder i. Assecuranzfache (Bureau), auch bei den Herren Rechtsanwälten. Auch würde derselbe als Materialverwalter, Bureau-, Kassen-, Comptoirdiener, Portier 2c. Stellung annehmen. Offerten franco Postamt Nr. 9, Adalbertstraße, unter Chiffre E. O. T. 48 erbeten. [425]

Ein intell. Mann in d. 40er Jahren, verheir., pensionirter Beamter, findet als Nebeneinkommen vom 1. October cr. Stellung z. Führung einer Restauration in Oberschlesien. Caution 200 Mark.

Offerten A. M. 20 Erped. der Bresl. Zeitung. [1060]

Ein kräftiger, zuverlässiger [1599]

Kutscher

kann sich melden **Schmiedebrücke 21.**

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der die unteren Gymnasialklassen durchgemacht hat, wünscht zum sofortigen Antritt Stellung als

Lehrling

in einem Schnittwaarengeschäft zu erhalten. Offerten unter L. E. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1084]

Ein Lehrling für ein **Klee- und Sämereien-Geschäft** in **Breslau** kann sich unter M. B. hauptpostlagernd melden. [1569]

In mein. Tuch-Engros-Geschäft findet bald **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen Stellung. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. **Wolff Lewisohn.**

Lehrling gesucht zum sofort. Eintritt.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Drogen-Handlg., Ohlauerstr. 24.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Kinder-Spielwaaren- Engros- & Endétail-Geschäft suche per bald od. ersten October cr. **einen Lehrling.**

M. Kohn jun.,
[1058] **Neisse.**

Suche per sofort einen **jüngeren Commis** und einen **Lehrling.**

Julius Weil, Getreidegeschäft,
Cüstrin I. [1567]

Für meinen Sohn, $14\frac{1}{4}$ Jahre alt, suche in einem Weißwaaren-Geschäft **eine Lehrlingsstelle.**

A. Löwinstamm
[1089] in **Oppeln.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwingerplatz 1 III.
2 gut **möbl.** große Zimmer vis-à-vis dem Stadttheater sind sof. z. verm., auf Wunsch Pension. [1576]

Scheitnig, Fürstenstr. 83, Pferdebahnhaltestelle, ist ein frdl. fein möbl. Zimmer mit Gartenbenutzung zur Sommerwohnung zu vermiethen.

Albrechtsstraße 41
zu vermiethen vom 1. October cr. ab der 2. Stock, bestehend aus zwei Vorder- und 3 Hinterstuben nebst Beigelaß. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Pawel** ebendaselbst. [1470]

Sadowastraße 69
3 Zimmer, Küche, Zub., f. 450 M. z. 1. October. Näh. beim Haushälter.

Sadowastr. 76
Ecke Höfchenstr. schöne herrschaftl. Wohnungen zum Preise von 750 bis 1600 Mark p. bald zu verm. [1580]

Gräbschnerstr. 60
eine herrschaftl. Wohnung z. Preise v. 900 M. p. bald zu verm. [1581]

Freiburgerstr. 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer 2c., vom 1. October für 650 Thlr. zu verm. [1579]

Werderstr. 10
ist der halbe 3. Stock für 144 Thlr. zu vermiethen. [1579]

Schloßohle 22
1 hell. Laden sof. z. verm. Näh. b. Wirth, Carlsstr. 13, 1. Etg. [1600]

Carlsstr. 4|5 Schloßohle 8
sind die **Parterre-Localitäten nebst großem Kellerraum** sofort zu vermiethen. [1578]

Taschenstraße 9 sind 2 Säle zu Geschäfts- od. and. Zwecken, auch Küche und Keller zu verm. [1591]

Neisse, Breslauerstraße 64
beste Geschäftslage, ist **ein Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermiethen. [1078]
Eduard Mahlich.

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz
sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. [399]
Ausk. ertheilt jederzeit der im Hause anwesende Maurerpolier **Kleinmichel.**

Rosenthalerstraße 2a,
prachtvolle Aussicht, 1. Etage je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche 2c., vollständig renovirt, sofort, [1601]

Büttnerstraße 33
2. Etage 3 große Zimmer, Cabinet, Küche 2c. und 2 kleine Wohnungen, 300 und 330 Mark, p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b
1. Etage 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche 2c. per sofort zu vermiethen.

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermiethen. [135]
Näheres Matthiasplatz 20.

Neue Oderstraße 13d,
nahe dem Königsplatze, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche 2c., bald oder 1. October zu beziehen.
Näheres Königsplatz Nr. 4, parterre. [1397]

Am Königsplatz 4
parterre sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen od. zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [1398]

Neue Junkernstraße 17|18 große helle Arbeitsräume bald zu beziehen. [1583]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	772	16	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen ...	769	16	WNW 3	wolkig.	
Christiansund	756	11	WSW 8	Nebel.	
Kopenhagen ..	764	14	W 3	wolkig.	
Stockholm....	759	19	WSW 2	heiter.	
Haparanda ...	753	15	S 4	wolkig.	
Petersburg....	757	14	NNO 1	bedeckt.	
Moskau.......	760	22	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	773	18	N 1	heiter.	
Brest.........	767	17	NO 5	wolkenlos.	
Helder........	769	15	N 1	wolkenlos.	
Sylt..........	767	14	NW 2	bedeckt.	
Hamburg	767	14	NW 1	bedeckt.	
Swinemünde..	766	15	WNW 4	wolkig.	Thau.
Neufahrwasser	763	17	NW 4	wolkig.	Böig.
Memel........	761	17	W 4	wolkig.	
Paris.........	766	15	NNO 3	h. bedeckt.	
Münster	767	14	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	765	16	NO 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	767	17	N 1	wolkenlos.	
München	765	20	NO 4	wolkenlos.	
Chemnitz.....	767	15	NO 1	wolkig.	Thau.
Berlin........	767	15	WNW 4	heiter.	
Wien..........	764	20	N 1	wolkenlos.	
Breslau.......	767	16	NNW 2	h. bedeckt	
Isle d'Aix	764	16	ONO 4	bedeckt.	
Nizza	763	22	O 2	bedeckt.	
Triest........	763	29	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Theildepression, welche gestern über Dänemark lag, ist nordwärts verschwunden, sonst hat sich die Druckvertheilung wenig verändert. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, ziemlich kühl, an der Küste wolkig, im Binnenlande vorwiegend heiter. Altkirch hatte gestern Gewitter mit Regen. In Süd-Frankreich ist wieder viel Regen gefallen, die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Südwest bis Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.